

## A) Erster Abschnitt

### Der Schulsprengel Leifers stellt sich vor

Der Schulsprengel Leifers besteht seit 2001 und setzt sich aus den vier Grundschulen Leifers Stadt, Branzoll, St. Jakob und Pfatten sowie der Mittelschule Leifers zusammen. Alle Schulen besitzen ein eigenes Schulprofil mit einem breit gefächerten didaktisch-methodischen Angebot.

Die Vielfalt an Kulturen, die Sprachkomplexität und Sprachenvielfalt, die zunehmende soziale Differenzierung und die vielfältigen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen erfordern von den Lehrpersonen großen Einsatz, Flexibilität, Teamarbeit und die Bereitschaft sich ständig fortzubilden. Zusätzlich arbeiten Sprachlehrpersonen zur Förderung der deutschen Sprache und Sozialpädagogen eng vernetzt mit den Klassenteams und mit den Kindergärten zusammen, ebenso mit den Sozial- und Gesundheitsdiensten.

Zum Einzugsgebiet des Schulsprengels Leifers zählen vier sehr unterschiedliche Gemeinden: Leifers, Branzoll, Pfatten, Bozen. Alle Schulstellen liegen nahe beieinander Dies bedeutet für die Schule, Lehrpersonen wie Verwaltung große Anpassungsfähigkeit und Zusammenarbeit mit unterschiedlich organisierten Gemeinden Sozial- und Gesundheitsdiensten, die sich ebenso wie die Schule in einem ständigen Veränderungsprozess befinden.

### Leitbild

<b>Unsere Schule baut auf zwei Säulen</b>	
<b>Schulklima</b>  Wir Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Direktorin, Eltern und nicht unterrichtendes Personal tragen zu einem Klima der gegenseitigen Wertschätzung bei.  Jeder soll sich mit seinen Stärken und Schwächen angenommen, aber auch gefördert erleben.	<b>Unterrichtsqualität</b>  Wir legen Wert auf guten Unterricht.  Er muss Qualität haben!
<b>Um das zu erreichen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• sind wir um eine gute Zusammenarbeit bemüht;</li><li>• berücksichtigen wir die Individualität der einzelnen Schülerinnen und Schüler;</li><li>• fördern wir die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch vielfältige Unterrichtsformen, z.B. Partner- und Gruppenarbeit, Interaktionsspiele, Projekte;</li><li>• schaffen wir regelmäßige Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, um über ihre</li></ul>	<b>Um das zu erreichen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• tragen wir alle zu einer entspannten und angenehmen Arbeitsatmosphäre bei;</li><li>• gehen wir auf die Bedürfnisse der Schüler ein, um sie zu den bestmöglichen individuellen Lernergebnissen zu führen;</li><li>• setzen wir im Unterricht abwechslungsreiche Methoden ein;</li><li>• unterrichten wir praxis- und lebensbezogen an verschiedenen Lernorten, z.B. durch den Einsatz vielfältiger Anschauungsmaterialien, durch den</li></ul>

<p>Anliegen zu sprechen, z.B. Morgenkreis, Kummerkasten, Diskussionsrunden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• feiern wir gemeinsam Feste und veranstalten wir sportliche und kulturelle Aktivitäten verschiedenster Art.</li> </ul>	<p>Einsatz der Neuen Technologien, durch Lehrausgänge und Kontakte mit Fachleuten;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• messen wir dem Umgang mit Wissen, der Informationsbeschaffung, und dem „Lernen – lernen“ besondere Bedeutung bei und bahnen die Haltung zu lebenslangem Lernen an.</li> </ul>
<p><b>Evaluation</b></p> <p>Um die Qualität unserer Schule zu gewährleisten, treffen wir regelmäßig Maßnahmen, um die angestrebten Ziele zu überprüfen und zu sichern, zum Beispiel durch Umfragen, Beobachtungen, Erfahrungsaustausch.</p>	

## 1. Leitmotive

### 1.1. Inklusive Schule entfaltet Potenziale

Inklusive Bildung braucht Beziehung: Kinder und Erwachsene wollen gesehen, gehört und verstanden werden. Sich in seinen existenziellen Bedürfnissen nach Anerkennung, Respekt, Wertschätzung angenommen und verstanden zu fühlen. Gesehen und wertgeschätzt werden ist Voraussetzung für die Aktivierung der Motivationssysteme des menschlichen Gehirns. Zudem belegen zahlreiche Studien, dass das Lernen in der Schule maßgeblich von positiven Bindungs- und Beziehungserfahrungen beeinflusst wird. Eine Atmosphäre des Vertrauens und Zutrauens, der Fürsorge, des Wohlwollens und des Respekts ist unverzichtbar für inklusive Bildung und schulische Leistung. Dabei kommt es auf jede einzelne Lehrperson und ihren Unterricht an: sie bringt ihre Persönlichkeit in den Unterricht ein, sie ist Vorbild und beispielgebend im alltäglichen Miteinander. Lernkultur und Lernumgebung in unserer Schule bieten ausreichend Zeit und Raum für wichtige zwischenmenschliche Beziehungsgestaltung.

#### Link Konzept Inklusion

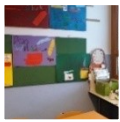
Inklusive Bildung bedeutet, dass alle Schülerinnen und Schüler an qualitativ hochwertiger Bildung teilhaben und ihr individuelles Potenzial voll entfalten können. Weder Geschlecht, soziale oder ökonomische Voraussetzungen noch besondere Lernbedürfnisse dürfen dazu führen, dass ein Mensch seine Fähigkeiten nicht entwickeln kann.

Eine wichtige Grundlage für die nachhaltige Weiterentwicklung des Schulspiegels sind die in der Bildungsagenda 2030 enthaltenen Entwicklungsziele“, welche 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden. Besonders das UNESCO-Ziel 4 ist relevant, nämlich für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen sicherzustellen.

#### UNESCO Ziel 4:

Bildung stattet Lernende aller Altersgruppen mit den notwendigen Fähigkeiten und Werten aus, um verantwortliche Weltbürger zu sein. Dazu zählen die Achtung der Menschenrechte, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der ökologischen Nachhaltigkeit. Investitionen in Bildung und die Stärkung des Bildungssektors sind der Schlüssel zur Entwicklung eines Landes und seiner Menschen.

Die Schule soll ein Ort sein, an dem nicht nur Wissen vermittelt wird, sondern wo das Individuum mit seinem einzigartigen Potenzial im Mittelpunkt steht. Sie wird helfen, die individuellen Fähigkeiten junger Menschen herauszubilden, damit diese zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten heranwachsen und selbständig Entscheidungen treffen, die dem eigenen Wohl und dem der Gesellschaft dienen. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, neue Erfahrungen zu sammeln und seinen Horizont zu erweitern. Daher ist es zum Beispiel wichtig, andere Kulturen und Sprachen kennenzulernen, neue Sportarten auszuprobieren, unbekannte Musik zu hören, offen zu sein für Neues.



### Lernen mit Freude

- im Geschehen des Tages sein
- mit Interesse dabei sein
- Ideen einbringen können
- Engagement
- Spielen
- positives Erleben
- Sinnhaftigkeit
- Engagement
- Zeit haben
- Lob



### Selbstwirksamkeit

- selber tun
- eigenes Erleben
- Leidenschaft
- selber ausprobieren
- experimentieren
- ich kann wachsen
- ich kann etwas erreichen
- selbständig arbeiten
- Herausforderung
- Leidenschaft
- aus eigener Erfahrung lernen
- mitmachen dürfen
- Begeisterung teilen
- Spaß haben



### Beziehungen und Bedürfnisse

- in Beziehung gehen zueinander
- zusammen leben
- mich erfahren und erleben
- ernst genommen werden
- verstanden werden
- selbst sein
- Bewegung
- mich erfahren und erleben
- wertvoll sein
- Balance finden
- Emotionen

Eine zukunftsweisende Schule muss dafür Sorge tragen, dass die ihr anvertrauten Kinder herausfinden, was sie fasziniert, worin sie gut sind, womit sie ihren Beitrag in der Gesellschaft leisten können – individuell und mit Leidenschaft. Dann macht Bildung ein Leben lang Spaß.

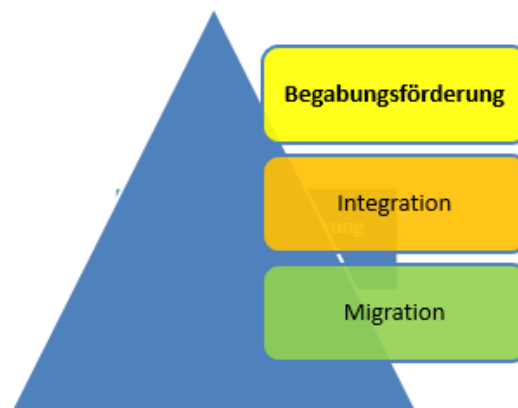
In naher Zukunft werden Soziabilität, Flexibilität und Kreativität unser wichtigstes menschliches Kapital sein, weil Menschen anders als Maschinen, mit ihrem Denken Muster verändern, erneuern, anpassen und vielversprechende Ideen im Teamentwickeln können.

Inklusive Bildung rückt die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Lernenden in den Mittelpunkt und begreift Vielfalt als Chance für die Lern- und Bildungsprozesse. Sie ist Voraussetzung für ein friedliches und soziales Miteinander. In einer humanen Gesellschaft erfährt jeder Mensch mit seinen

individuellen Eigenschaften, Interessen und Bedürfnissen Anerkennung und Wertschätzung und erhält die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe. (Quelle: <https://www.unesco.de/bildung/inklusive-bildung>).

Alle Schülerinnen und Schüler sollen, entsprechend ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen, gefördert werden. Angestrebt wird eine breit gefächerte Potenzialentfaltung, die Kinder und Jugendlichen sollen ihre Stärken entdecken und entfalten können. Dies bedeutet auch eine vielseitige Förderung von Begabungen durch differenzierende Angebote.

Unser stufenübergreifendes Konzept für Inklusion umfasst die Bereiche Integration, Migration und Begabungsförderung. Diese werden sukzessive überarbeitet, aktualisiert und ergänzt. Ein gut ausgebildetes Team von Lehrpersonen und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie eine enge Vernetzung mit anderen Institutionen sind Bestandteile des Konzeptes, um die Schülerinnen und Schüler individuell begleiten und betreuen zu können.



### **Was bedeutet Inklusion?**

Wir sind alle verschieden und haben unterschiedliche Bedürfnisse. Daher benötigen wir alle verschiedene Bedingungen, um uns an Bildung und an der Gemeinschaft zu beteiligen. Inklusion ist ein Prozess, der ALLEN eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht. Gleichberechtigt bedeutet, dass wir nicht alle gleich behandelt werden, sondern gleichwertig, ohne Barrieren. Barrieren können physisch sein, wie zum Beispiel bauliche Gegebenheiten, unangemessene Unterrichtsformen können Barrieren sein, auch unsere Gedanken können zum Hindernis werden. Diese Barrieren müssen laufend abgebaut werden. Der Prozess der Inklusion ist daher nie abgeschlossen.

### **Was braucht es für gelingende Inklusion?**

Inklusion braucht inklusive Werte und eine inklusive Haltung. Werte wie Toleranz, Respekt, Mitgefühl, Akzeptanz, Gemeinschaft ... Wir wollen ohne Vorurteile Vielfalt als Bereicherung sehen und dem

Anderssein mit Respekt und Offenheit begegnen. Ziel ist es, diese Werte den Schülern und Schülerinnen heute auf den Weg zu geben, damit sie morgen am Leben der Gesellschaft chancengleich teilhaben können. Wir alle sind Teil der Gesellschaft und beteiligen uns, indem wir aktiv unseren Beitrag dazu leisten.

Seit dem Schuljahr 2017-18 gibt es einen Koordinator für Inklusion. Dieser betreut die Bereiche Integration, Migration und Begabungsförderung. Damit soll eine bewusste Fokussierung auf Inklusion mit gleichen Bildungschancen für alle, Differenzierung und Individualisierung des Lernens und des Lernangebotes erfolgen.

### **Zusätzliche Unterstützungsangebote auf dem Weg zur Inklusion**

#### **Sozialpädagogik**

Im Mittelpunkt der Schulsozialarbeit stehen das Wohl und die Zukunft der Schülerinnen und Schüler und sie sind Teil des Unterstützungssystems und der Schulgemeinschaft (Art. 23 des Landesgesetzes Nr. 12/1998). Die Sozialpädagoginnen und -pädagogen des Schulsprenghels sind an allen Schulen und Kindergärten tätig. Sie arbeiten mit allen Schülerinnen und Schülern, unterstützen, begleiten und beraten die Lehrpersonen, die Mitarbeiterinnen für Integration im psychopädagogischen und sozialdidaktischen Bereich und bei Inklusionsprozessen sowie bei Präventiv- und Interventionsmaßnahmen, Time-out-Lernen. Sie arbeiten mit und in Klassen, aber auch mit einzelnen Schülerinnen und Schülern. Sie intervenieren bei sozialen Schwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Mobbing, psychischen Problemen, Schulabsentismus, Essstörungen und schwierigen familiären Situationen. Sie erarbeiten und gestalten Integrations- und Präventionsprojekte mit Partnern wie Jugendzentren, Betreuungseinrichtungen, Sozialdiensten oder Behörden. Sie arbeiten eng mit der Schulführung zusammen.

### **Aufgaben der Schulsozialpädagogik**

#### **Netzwerk Leifers**

Über das „Netzwerk Leifers“ besteht eine enge Zusammenarbeit der Schule mit dem Sozial- und Gesundheitssprengel, mit den Tagesbetreuungseinrichtungen, mit den Jugendzentren und mit allen Kindergärten und Schulen des Territoriums. In den regelmäßigen Netzwerktreffen werden Projekte und lokal relevante Fortbildungsangebote ausgearbeitet und durchgeführt. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Wohl der Kinder und Jugendlichen. Die Netzwerkstellen Sozialpädagogik „Kindergarten-Schule“ ermöglichen eine frühe und präventive Begleitung der Kinder in den Kindergärten und in der Unterstufe der Grundschule.

#### **Zentrum Für Information und Beratung**

Im Zentrum für Information und Beratung in der Mittelschule sind Lehrpersonen und Sozialpädagogin zur Begleitung von Schülerinnen und Schülern tätig.

### **Zentrum für Information und Beratung in der Mittelschule**

## **Individuelle Entwicklungs- und Lernbegleitung**

Die Kinder und Jugendlichen sind das schwächste Glied in unserer Gesellschaft. Spezielles Augenmerk verdienen Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bildungsbedürfnissen. Sie brauchen individuelle Unterstützung. Davon betroffen sind Schülerinnen mit Beeinträchtigungen, mit Lernstörungen, mit Entwicklungsstörungen und anderen Benachteiligungen, aber auch mit speziellen Fähigkeiten und Begabungen.

Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen ist eine wesentliche Zielsetzung von Kindergarten und Schule und gesetzlich geregelt. Integration zielt auf die Unterschiede und holt jene in die Gemeinschaft herein, die anders sind. Inklusion hingegen schafft Bedingungen, um alle Schülerinnen und Schüler mit ihren vielfältigen Kompetenzen aktiv an Gemeinschaft und Bildung zu beteiligen. Alle Schülerinnen und Schüler sollen Lernaufgaben erhalten, die für sie eine Herausforderung sind, aber auch die notwendige Unterstützung, um sie bewältigen zu können.

(Quelle: <http://www.provincia.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/inklusion.asp>, entnommen am 19.11.2019)

Die Lehrpersonen beobachten und begleiten die Kinder und leiten bei Bedarf in Zusammenarbeit mit den Eltern eine kompetente und fachliche Abklärung über die zuständigen Fachambulanzen in die Wege. Das frühzeitige Erkennen und Abklären von Entwicklungsverzögerungen, Lernschwächen, Verhaltensauffälligkeiten und von besonderen Bedürfnissen ist wesentlich, damit die Kinder Lernen weiterhin mit Freude und Motivation erleben können.

Kinder mit Funktionsbeschreibungen oder Funktionsdiagnosen oder besonderen sozialen Bedürfnissen erhalten individuell angepasste Lern- und Unterstützungsangebote. In regelmäßigen Kontakttreffen mit Lehrpersonen, Experten und Eltern werden die Fortschritte, Maßnahmen und Entwicklungsmöglichkeiten besprochen.

**Konzept für Individuelle Entwicklungs- und Lernbegleitung** (Integration)

## **Früherkennung von Lernschwierigkeiten in Deutsch und Mathematik**

In den ersten, zweiten und dritten Klassen der Grundschulen werden jährlich und systematisch Tests durchgeführt zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit, der Erkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (Luna, Zwerg Albert). Auch in Mathematik erfolgen systematische Tests zur Erkennung von Lernschwierigkeiten. Auffälligkeiten werden beobachtet, im Jahrgangsteam und mit den Eltern besprochen.

Die Lehrpersonen der Unterstufe haben die Möglichkeit, bei Auffälligkeiten im Schriftspracherwerb bzw. in Mathematik, eine schriftliche Empfehlung an den Kinderarzt für eine logopädische Behandlung oder eine Empfehlung für eine Abklärung abzugeben zur Unterstützung oder Kompensation der festgestellten Schwächen.

Gemeinsam mit den Eltern bemüht sich die Schule auch um die fachliche und kompetente Abklärung von Lernschwierigkeiten und Auffälligkeiten über die Fachambulanzen. Das frühzeitige Erkennen von Lernstörungen ist wesentlich, um bei den Kindern die Freude und Motivation am Lernen zu erhalten.

## **Begabten und Begabungsförderung**

## **Konzept Begabungsförderung**

In der Begabungsförderung gilt es, die vielen Stärken und Talente der Schülerinnen und Schüler zu entdecken, weiterzuentwickeln und zu fördern. Es ist der Schulgemeinschaft wichtig, die besonderen Begabungen, Anlagen und Interessen der Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen, deren Fähigkeiten und Stärken zu würdigen, Leistung und Einsatz zu schätzen. Wir sehen die Begabungs- und Begabtenförderung als breit angelegte und systematische Form der Unterstützung, die es möglich macht, die Entwicklung begabter Kinder und Jugendlicher zu begleiten und zu unterstützen. Die Schule bemüht sich, die Voraussetzungen für individuelle und vielseitige Lernwege, für selbstverantwortliches Lernen in einem motivierenden und wohlwollenden Lernklima zu schaffen. Das Konzept orientiert sich am Modell der multiplen Intelligenzen von Howard Gardener.

Begabungsförderung wird immer auch in der Schulentwicklung, in der Unterrichtsentwicklung und in der Qualitätssicherung mitgedacht. Das Konzept der Begabungsförderung ist dem gesamten Kollegium bekannt und wird bei Sitzungen und Gesprächen immer wieder zum Thema gemacht.

Seit dem Ende der Pandemie werden begabungsfördernde Angebote im Schulsprengel wieder durchgeführt: Lesewettbewerb, Malwettbewerb, Theaterprojekte, Musicals in Zusammenarbeit mit der Musikschule Leifers-Regglberg, Känguru der Mathematik, Sportbewerbe etc. Die Angebote zur Begabungsförderung der Pädagogischen Abteilung werden gerne wahrgenommen, Interessierte von den Lehrpersonen ausgewählt und zum Mitmachen motiviert.

## **Kulturelle Vielfalt und Migration**

### **Leitfaden Kulturelle Vielfalt und Migration**

Die ethnische, kulturelle und sprachliche Vielfalt ist den Schulen des Schulsprengels Leifers Alltagsrealität. Viele Kinder und Jugendliche nutzen innerhalb ihrer Familien oder ihres sozialen Kontextes eine oder mehrere Sprachen, Deutsch ist oft nur Schulsprache. Das Aufwachsen mit mehreren Sprachen ist kein Hindernis für die Bewältigung schulischer Anforderungen. Es sind jedoch vielseitige Unterstützungsmaßnahmen notwendig. Die Schule ermöglicht zusammen mit den Kindergärten eine frühe Sprachförderung. Die Netzwerk-Sprachlehrerinnen arbeiten in den Kindergärten von Leifers und St. Jakob und begleiten auch den Übergang in die erste Klasse.

Alle Schülerinnen und Schüler haben Anrecht auf sprachliche Förderung in der Erstsprache und Unterrichtssprache Deutsch, in der Zweitsprache Italienisch und in der Drittsprache Englisch. Zum Erlernen der Sprachen wird für neue Schüler\*innen mit Migrationshintergrund für einen mehrjährigen Zeitraum ein IBP (personenbezogener Lernplan) erstellt. Im IBP sind das Sprachförderangebot der Schule und des Sprachenzentrums enthalten. Der intensive Austausch zwischen Sprachlehrperson und den Lehrpersonen sind für die durchgängige sprachliche Begleitung der Kinder und Jugendlichen wichtig.

Der Schulsprengel Leifers beteiligt sich aktiv am Projekt IKSU "inklusives Konzept für Sprachförderung im Unterland". Neben der vernetzten Konzeptentwicklung und gezielten Weiterbildung der Lehrpersonen sollen auch die in der Schule arbeitenden Mediatoren eine spezifische Vorbereitung

erfahren. Seit 2022-23 wird der umfassende Bereich „Sprachförderung“ von einer Koordinatorin betreut, die eng mit dem Koordinator für Inklusion zusammenarbeitet.

## **1.2. Leitmotiv Sprachen, Schlüssel der Zukunft**

Die Sprachensituation im Schulsprengel Leifers ist durch sprachliche Vielfalt gekennzeichnet. Neben den drei Landessprachen Deutsch, Italienisch und Ladinisch gibt es zunehmend mehr andere Erstsprachen. Die Dialekte und Hochdeutsch, die Zwei- und Mehrsprachigkeit bedürfen daher besonderer Beachtung.

Der Spracherwerb ist ein sehr langer und komplexer Prozess. Sprache entwickelt sich in vielfältigen Lebenszusammenhängen – in der Familie, in Alltagssituationen, in Bildungseinrichtungen. Sprachliche Bildung muss die gesamte Kindheit begleiten. Sie stellt ein durchgängiges Prinzip im schulischen Alltag dar und wird in alle Fächer und Angebote miteinbezogen und als langfristiger, ganzheitlicher Prozess verstanden.

### **Umgang mit der Sprachenvielfalt**

Die Schule steht im Spracherwerbsprozess der Schülerinnen und Schüler vor mehrfachen Herausforderungen:

- Das Grundrecht auf Bildung und das Anrecht der deutschsprachigen Minderheit auf den muttersprachlichen Unterricht muss gewährt bleiben.
- Das Recht der Eltern, die Schulwahl frei zu treffen, muss gewährt werden. Viele Familien mit Migrationshintergrund sind überzeugt davon, ebenso viele italienischsprachige, dass das deutsche Schulsystem eine gute Grundbildung und Ausbildung mit mehr Zukunftschancen bietet. Die Schulwahl ist meistens eine bewusst getroffene Wahl
- Die Internationalisierung der Gesellschaft nimmt zu. Es gibt immer mehr Familien, in denen nicht nur mehr eine Erstsprache gesprochen wird, sondern auch eine zweite und dritte. Die Erstsprache/Muttersprache Deutsch ist immer öfter nicht mehr die alleinige Sprache der Kinder.
- Die Sprachniveaus in der Erstsprache und in den anderen Sprachen sind unterschiedlich. Das sprachliche Klima und das Bildungsniveau der Familie haben erwiesenermaßen einen großen Einfluss auf die Qualität der sprachlichen Entwicklung eines Kindes.

Diese Rahmenbedingungen erfordern Veränderungen in der Unterrichtsorganisation und in der Schulstruktur, in der Zusammensetzung der Klassen, neue Unterrichtsmodelle werden relevant

Sprachenlernen und Sprachpflege sind wichtige Aufgaben der Schule, aber auch der Familie und des Kindergartens. Der Erstsprache der Kinder in ihren Familien kommt in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle zu: Nur wer die Erstsprache beherrscht und festigt, kann darauf aufbauend andere Sprachen erlernen. Kinder mit wenig sprachlicher Anregung in ihrer Familie sind in ihrer sprachlichen



Entwicklung häufig benachteiligt und brauchen außerhalb ihrer Familie besonders vielfältige sprachliche Lernchancen und Lernangebote.

Sprache spielt im Entwicklungsprozess eines jeden Menschen eine wesentliche Rolle, sie ist für die Entstehung aller Denkprozesse ein unverzichtbares Mittel. Daraus leitet sich für die Schule ein wichtiger Auftrag ab. Alle Schülerinnen und Schüler sollen in den drei Unterrichtssprachen zu altersgemäßen Kompetenzen befähigt werden. Zusätzlich zur der Bildungssprache Deutsch fördern wir auch den Erwerb der Zweitsprache Italienisch und der Drittsprache Englisch. An unserer Schule legen wir großen Wert auf die Pflege der deutschen Sprache und Kultur.

Frühzeitig einsetzende und durchgängige Sprachbildungsmaßnahmen zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur erachten wir als sehr sinnvoll für alle Lernenden. Wichtig ist uns die Erweiterung des herkömmlichen Deutschunterrichts mit sprachsensiblen Unterrichtsangeboten. Im Schulsprengel Leifers und in den deutschen Kindergärten von St. Jakob und Leifers gibt es begleitende Angebote zur Sprachförderung.

Wir achten auf einen korrekten Gebrauch der Sprachen und bemühen uns diesen auch unseren Schülerinnen und Schülern zu vermitteln. Dieser Grundsatz zieht sich durch alle Bereiche des Unterrichts und des Schulalltages.

### **Maßnahmen**

Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem Spracherwerb in vielerlei Hinsicht: im Unterricht unter anderem durch das Anbieten von individuellen Lernwegen, durch Teamunterricht, Unterricht in Gruppen durch den Einsatz von Sprachlehrpersonen, durch Sprachförderungsangebote am Nachmittag in beiden Schulstufen.

Folgende Maßnahmen werden systematisch durchgeführt, laufend weiterentwickelt und gegebenenfalls überdacht:

- Heterogene Klassen im mehrsprachigen Kontext in den GS Leifers und St. Jakob
- Ganztagsgruppen in der GS Leifers
- Projekt „Sprache und Musik“ in allen Grundschulen
- Gezielte Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Anrecht auf Unterstützung durch die Sprachzentren
- Projekt IKSU in Zusammenarbeit mit Sprachzentrum und Universität
- Sprachenlehrpersonen arbeiten in den Klassen und in den Teams mit allen Kindern
- Sprachenlehrerinnen im Übergang Kindergarten -Grundschule in Leifers und St. Jakob
- Systematische Frühförderung
- Alternativunterricht besteht in allen Klassenstufen aus gezielten Sprachförderungsangeboten
- Jeder Unterricht ist auch Sprachunterricht: sprachsensibler Sachfachunterricht
- Projekte zum regelmäßigen Austausch: Vernetzung mit außerschulischen Partnern: Sprechkanäle schaffen und Begegnungen ermöglichen
- Schulpartnerschaften und gemeinsame Projekte mit den italienischen Nachbarschulen
- Kinder- und Jugendstadt Leifers in Zusammenarbeit mit den Jugendzentren und Sozialpartnern
- Mehrsprachencurriculum verankern und ausbauen
- Den roten Faden im Deutschunterricht weiterführen

- Das mehrjährige Projekt “1,2,3 Sprachen” zur Entwicklung eines Unterrichtsmodells wird in St. Jakob gestartet (für Schule mit hoher Sprachkomplexität) im Rahmen des Forschungsprojektes IKSU, soll von anderen Schulstellen übernommen und auf die eigenen Bedürfnisse angepasst werden
- Spezifische Fort- und Weiterbildungsangebote für die Lehrpersonen der Grundschule: DemeK (Kursfolge Schulverbund zu Deutsch im mehrsprachigen Kontext), Mehrsprachigkeit - Lehrgang und Kursfolge, Tagungen zur Mehrsprachigkeit für unser Anforderungsprofil systematisieren
- Schulbücher und Materialien mit unterschiedlichen Kompetenzniveau in Deutsch verwenden, entwickeln und überarbeiten
- Mit externen Anbietern: Deutsch in der Aufgabenhilfe, in der Betreuung und Sommerangebote mit Inhalten zur sprachlichen Entwicklung anstoßen
- Digitale Medien, Apps und didaktische Materialien gezielt in den Deutschunterricht einbauen
- Individuelle Lernarrangements für den Deutschunterricht systematisch entwickeln

### **Gezielte Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Anrecht auf Unterstützung**

Die Sprachförderung erfolgt wie vom Gesetz vorgesehen mit zusätzlich zugewiesenen Ressourcen und in enger Zusammenarbeit mit den Sprachzentren für jene Schülerinnen und Schüler, die Anrecht auf Unterstützung haben. Die Sprachlehrpersonen für Deutsch arbeiten darüber hinaus eng mit den Klassenteams zusammen. Seit dem Schuljahr 2021-22 wird das Projekt IKSU zur Sprachförderung und Sprachenbewusstheit mit Universität Bozen, Sprachzentren, Pädagogischer Abteilung erprobt und umgesetzt. Praktikantinnen mit anderen Erstsprachen hospitieren und forschen in den Klassen, unterstützen die Lehrpersonen.

### **IKSU Projekt**

#### **Sprachlehrpersonen arbeiten mit allen Schülerinnen und Schülern**

Immer, soweit es die zugeteilten Ressourcen erlauben, arbeiten die Sprachlehrpersonen in allen Klassen gemeinsam mit den Klassenteams mit allen Schülerinnen und Schülern, indem sie differenzierende Angebote und kleine Projekte planen und im Unterricht, in der Schulbibliothek oder an anderen Lernorten umsetzen. Ziel ist es, möglichst viele konkrete Sprachanlässe zu schaffen.

#### **Netzwerkstelle Sprachförderung mit dem Kindergarten**

Mit 2020 wurde im Rahmen des IKSU-Projektes die Netzwerk-Sprachenlehrerin installiert, um die Sprachkompetenz in Deutsch früh zu fördern und die zunehmende Sprachenvielfalt zu nutzen. Die Kinder schulen mit unterschiedlichen Deutschkenntnissen ein, auch wenn sie bereits mehrere Jahre den deutschen Kindergarten besucht haben.

Eine Sprachlehrperson arbeitet im Kindergarten (mit den einzuschulenden Kindern) und in der 1. Klasse Grundschule: sie fördert den Spracherwerb und begleitet die Kinder als Bezugsperson im Übergang. Eine Sprachenlehrerin begleitet die Kinder der Kindergärten Nisselburg und Weißensteinerstraße sowie die ersten Klassen der GS Leifers. Eine zweite Lehrperson arbeitet im Kindergarten St. Jakob/Grutzen und in den ersten Klassen der GS-Sankt Jakob.

Am Vormittag (1-2x wöchentlich) finden auch Sprachkurse für die Eltern statt, hauptsächlich kommen Mütter. Diese erlernen Grundkenntnisse in Deutsch, lernen das Schulsystem kennen und die Abläufe des Schulalltags. Die Netzwerklehrerinnen sind wichtige Bezugspersonen für Eltern und Kinder.

### **1.3 Leitmotiv Digitale Schule**

Das Konzept Digitale Schule sieht vor, die digitalen Kompetenzen der Lehrpersonen, der Schülerinnen und Schüler sowie dem nicht unterrichtenden Personal zu stärken und mithilfe von angepassten modularen Lerneinheiten zu verbessern. Die digitale Transformation, die die Gesellschaft durchdringt, macht digitales Lernen zu einer Priorität, die es zu erhöhen gilt.

#### **Digitale Lernplattformen und Meetingtools**

In der Mittelschule und in den Grundschulen werden die bestehenden Lernplattformen weitergeführt, neue eingeführt und erprobt: Google Classroom, Google Suite, Google for Education, WeSchool, digitale Mindmap und E-Recorder usw. An allen Schulstellen kommen Softwareprogramme zum Einsatz.

Die Plattform Teams dient den Lehrpersonen als institutionelle Plattform für online Meetings in der Fortbildung, für Sitzungen und Planungen und dienstliche Besprechungen. Grundsätzlich finden laut Beschluss des Lehrerkollegiums Elterngespräche in Präsenz statt. Die Elterngespräche können nach Vereinbarung und in gegenseitigem Einverständnis ebenfalls online stattfinden.

Die Sitzungen der Kollegialorgane finden teils in Präsenz und teils online auf Teams statt, dies wird jährlich vereinbart und im Tätigkeitsplan der Schulen festgehalten.

#### **Digitale Schule: Schul- und Unterrichtsentwicklung**

Die AG/FG Digitale Schule umfasst den gesamten Schulsprengel und ist im Dreijahresplan im Bereich Schul- und Unterrichtsentwicklung verankert. Diese wird das Konzept Digitale Schule ausarbeiten und die Implementation in die Schulcurricula vorbereiten. Sie wird auch die Schulungen und die internen modularen Fortbildungsangebote für den gesamten Schulsprengel koordinieren, vorbereiten, teils auch selbst durchführen und die Maßnahmen evaluieren. Lehrpersonen, die in den letzten Jahren bereits Erfahrungen gesammelt haben, werden in den Seminaren ihr Wissen an die Kolleginnen und Kollegen weitergeben.

2022-2023 erfolgte eine umfangreiche Evaluation über die digitalen Kompetenzen. Die Ergebnisse der Befragung dienen als Impuls für die Entwicklung des schulumfassenden Konzeptes.

In der Mittelschule befasst sich seit 2021 eine eigene Arbeitsgruppe namens Digi AG mit der Weiterentwicklung des digitalen Lernens. Mit Unterstützung des Digi Coach der Pädagogischen Abteilung oder von Experten werden Unterrichtsmaterialien erarbeitet und mit den Schülerinnen und Schülern erprobt. Die Digi AG in unterschiedlichen Fächern im Kompetenzerwerb begleitet und unterstützt. Unterrichtseinheiten, die digital erfolgen, werden bewusst eingesetzt und geplant.

Der Bereich „Informations- und Medienkompetenz“ in der Mittelschule ist zum Teil schon im Schulcurriculum eingebaut und mit unterschiedlichen Fachbereichen vernetzt. So ist die Einführung in die Bibliothek für die ersten Klassen zur Vermittlung der Informations- und Medienkompetenz vernetzt (Recherchetechniken, Recherchieren in verschiedenen Medien, in Print- und digitalen Medien, Nutzung von digitalen Ressourcen, z.B. Chiri, ...). Dazu kommen werden weitere digitale Kompetenzen in Den Fächern Mathematik und Naturwissenschaften, in den Sprachen.

#### **Handyfreie Schule**

Der richtige und verantwortungsbewusste Umgang mit Tablet, Handy, Computer, Smartwatch usw. stellt die Gesellschaft und die Schule vor große Herausforderungen. Cyber-Mobbing und unsachgemäßer Umgang mit neuen Medien sind weit verbreitet und beschäftigen die Schulgemeinschaft und die Familien immer wieder. Der Schulgemeinschaft ist bewusst, dass es sich dabei um ein weitverbreitetes soziales und gesellschaftliches Problem handelt. Es gilt daher, die

ethischen Grundlagen für eine korrekte und gelingende Kommunikation immer wieder zu thematisieren und bewusst zu machen. Private Handys in der Schule beeinträchtigen die Konzentration und lenken ab. Auch um die Verletzung des Datenschutzes und des Persönlichkeitsrechtes zu vermeiden, sind wir eine handyfreie Schule. Auch die Strahlenbelastung soll ebenfalls so gering als möglich gehalten werden.

In der Schule gilt folgender Grundsatz: Kein Handy, keine Smartwatch darf in der Schule visuell oder akustisch wahrnehmbar sein. Diese Regel gilt während des Unterrichts, der Pause, der Mensa und der Mittagspause und auch 15 Minuten vor und nach dem Unterricht im Schulgelände. Während der unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen dürfen Handys ebenfalls nicht benutzt werden (außer mit ausdrücklicher Genehmigung der Lehrperson).

Bei Problemen und unsachgemäßem Gebrauch privater Geräte und Informationskanäle können folgende Maßnahmen schnell aktiviert werden: Information der Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen sowie Eltern durch Vorträge von Postpolizei und Fachleuten, Streitschlichter-Ausbildung, Projekte zu Kommunikation und gegen Cyber-Mobbing mit der Sozialpädagogin und Experten, Klassengespräche mit Lehrpersonen und Direktorin, Gespräche mit den Eltern, Informationsschreiben an die Eltern, Fortbildungsangebote für Eltern und Lehrpersonen im Schulverbund, enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule, Zusammenarbeit mit Vereinen und Jugendzentren usw.

Die Lehrpersonen und Eltern erhalten zusätzlich regelmäßige Informationen zu Tagungen und Fortbildungsangeboten sowie die Einladungen zu Veranstaltungen verschiedener Vereinigungen und Institutionen, die in diesem Bereich tätig sind. Gegenmaßnahmen können auch über individuelle

## **2. Unser Schulsprengel**

### **Grundschule Leifers**

Die Herausforderungen an der größten Grundschule des Schulsprengels sind vielfältig: Zunehmende Individualisierung „Jedes Kind ist anders“, die Stärkung der Schulsprache Deutsch, die zunehmende Zwei- und Mehrsprachigkeit mit unterschiedlichen Sprachniveaus, der Ausbau der Begabungsförderung, die Fokussierung auf selbständiges freies Arbeiten, eigenverantwortliches Lernen, die Entwicklung der digitalen Schulen, modularer Unterricht in Kleingruppen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden zu können, versprechen ein intensives Schul- und Unterrichtsentwicklungsprogramm in den nächsten Jahren. nutzen.

Die Grundschule Leifers arbeitet an der Einführung von reformpädagogischen Bausteinen, die kontinuierlich erweitert werden sollen. Durch die Parallelschaltung der Stundenpläne in Deutsch, Italienisch und Mathematik können die Klassen differenzierende Angebote Die gleitende Eintrittszeit am Morgen wird beibehalten. Beim praktischen Lernen in den Fächern werden verschiedene Aspekte miteinander verknüpft, in Gruppen gemeinsame Themenwelten erschlossen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf diese Art und Weise ihre kreativen und sozialen Fähigkeiten in den Sprachen und in den Naturwissenschaften, im gemeinsamen Austausch, genauso in Kunst, Musik, GGN, sowie Sport und Bewegung. Die Kinder sollen die Chancen und Risiken neuer Technologien kennenlernen, um ethisch wie fachlich mit den Herausforderungen der Zukunft umgehen zu können. Gesundheit und Ernährung, aber auch Achtsamkeit und Glück für eine zukünftige Lebensgestaltung sollen in die Curricula Eingang finden.

**Informationsbroschüre für die Eltern der Vorschulkinder**

Seit 2009 gibt es in der Grundschule Leifers das Modell Standard- und Ganztagsklassen. Die Ganztagsklasse, ursprünglich als Angebot für berufstätige Eltern gedacht, wurde 2016 aufgrund der zunehmenden sprachlichen und sozialen Komplexität den veränderten Bedürfnissen angepasst. Alle Klassen bestehen aus Stamm- und Ganztagsgruppen. An den Vormittagen sowie Dienstag (1.Klasse) und Donnerstag (2.-5.Klasse) Nachmittag findet gemeinsam der Kernunterricht statt. An den restlichen Nachmittagen werden für die Kinder mit den Kindern, die als Ganztagsgruppe zusätzliche Nachmittage besuchen, folgende Einheiten durchgeführt: Lernzeit mit Hausaufgaben, Vertiefung des Lernstoffes, verschiedene Bildungsangebote wie beispielsweise Projektarbeit, Leben in der Gemeinschaft ...

Besonderes Augenmerk legt die Schule auf eine bestmögliche Förderung und Entwicklung der Sozialkompetenzen. Didaktische Methoden, die den Erwerb sozialer Kompetenzen erleichtern, wie das autonome Lernen, das offene Lernen, der kommunikative Unterricht können in Kleingruppen effektiv erarbeitet werden. Durch die Parallelschaltung der Stundenpläne in Deutsch, Italienisch und Mathematik können die Lehrpersonen differenzierende Angebote gezielt einsetzen.

Eine enge Kooperation besteht mit der Musikschule, Kinder der Ganztagsgruppe können die musikalische Frühförderung innerhalb des Wahlfaches besuchen, das Projekt „Sprachen mit Musik“ findet in allen ersten und zweiten Klassen statt.

Seit dem Schuljahr 2019-20 wird die außerschulische Nachmittagsbetreuung für die Bedürfnisse der Schule, der Kinder und deren Familien optimiert, in Zusammenarbeit mit den Jugendzentren, Sportvereinen und akkreditierten Anbietern. Zielsetzungen sind die Stärkung der Sozialkompetenzen durch gemeinschaftliche Tätigkeiten und spielerisches Lernen, Werkstätten und Labore, Potenzialentfaltung, Sprachförderung und Sachfachlernen zur Erweiterung des Wortschatzes fördern, Bewegung und Sport

### **Aufnahmekriterien für die Ganztagsgruppe**

Die Aufnahmekriterien für den Ganztagsunterricht überarbeitet und mit dem Schuljahr 2022-23 umgesetzt. Weiterhin sollen berufstätigen Eltern den Vorzug haben. Die Aufnahmekriterien (Beschluss des Lehrerkollegiums vom 21.10.2021) für die Einschreibung in den Ganztagsunterricht der Grundschule Leifers sind:

- Eltern sind beide berufstätig (bescheinigt, ganztätig)
- Alleinerziehende Eltern mit Nachweis (Anspruch muss begründet sein)
- Kind kommt aus sozial schwierigen Verhältnissen (in Absprache mit dem Sozialdienst)

Die Anzahl der Kinder in der Ganztagsgruppe wird auf 15 festgelegt. Sollte die Anzahl überschritten werden, sind das Datum der Einreichung der Gesuche und die Erfüllung der Kriterien ausschlaggebend. Es gibt eine Warteliste. Eine Einschreibung in die Ganztagsklasse muss innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Einschreibefristen erfolgen. Die Einschreibung in den Ganztagsunterricht gilt für die gesamte Grundschulzeit (5 Jahre) und kann nicht abgeändert werden. Nur aus schwerwiegenden Gründen kann eine Einschreibung auch erst im Laufe eines Schuljahres erfolgen, wenn ein Platz in der betreffenden Jahrgangsstufe frei ist. Für die Einschreibung in den Ganztagsunterricht ist der tägliche Besuch der Mensa (Montag bis Freitag) verpflichtend.

### **Grundschule Branzoll**

Im Rahmen der Vorgaben der Landes-Rahmenrichtlinien richten die Lehrpersonen der Grundschule **Branzoll** den Unterricht nach reformpädagogischen Ideen aus. Er orientiert sich dabei im Wesentlichen an den Reformpädagogen Célestin Freinet, Maria Montessori und Helen Parkhurst. Das Lernen wird als eine aktive, kreative Tätigkeit gesehen, die Selbstständigkeit fördert und Eigeninitiative zulässt. Selbstplanung, Selbstorganisation, Verantwortung und Teamfähigkeit sind

Merkmale dieser Arbeitsprozesse. Aufgrund der individualisierten Lernangebote werden das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein im Kind gestärkt und seine Begabungen gefördert. Forschendes und kooperatives Lernen stehen im Mittelpunkt, die Schülerinnen und Schüler eignen sich verschiedene Lernstrategien an. Dabei dürfen sie sich innerhalb des Schulgebäudes frei bewegen und ihren Lernort selbstständig aussuchen.

### **Broschüre Freies Lernen in der Grundschule Branzoll**

#### **Vademecum zum Freien Lernen**

Der Unterricht an der Grundschule Branzoll gliedert sich in den gebundenen Unterricht und das Freie Lernen (einige Einheiten in einigen Fächern, zum Beispiel Deutsch, GGN, Kunst und Technik, Mathematik, Italienisch), wobei die Unterrichtsorganisation in der Unterstufe davon abweichen kann:

<p><b>Unterrichtsorganisation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freies Thema</li> <li>• Gesprächskreis in der Stammgruppe</li> <li>• Lernverträge</li> <li>• Präsentationen</li> <li>• Jahrgangsübergreifende Gruppen</li> <li>• Fächerübergreifendes Arbeiten</li> <li>• Digitale Medien</li> <li>• Reflexion in Form einer wöchentlichen, individuellen Lernberatung</li> <li>• selbstständige Organisation der Lernmaterialien</li> </ul>	<p><b>Demokratische Erziehung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassenkonferenz</li> <li>• Schulkonferenz</li> <li>• Respekt als Grundlage</li> <li>• Partnerschaftliches Arbeiten</li> <li>• Moderation der Gesprächskreise</li> <li>• Klassenübergreifendes Arbeiten</li> </ul>
	<p><b>Elternarbeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hospitationen</li> <li>• Rückmeldungen (Fragebogen)</li> </ul>

Mehrere Lehrpersonen haben einen Lehrgang für Reformpädagogik absolviert. Die Lehrpersonen besuchen kontinuierlich Fortbildungsveranstaltungen zu reformpädagogischen Inhalten und Methoden.

#### **Grundschule St. Jakob**

Die Schule befindet sich in der Mitte des gleichnamigen Stadtviertels/Dorfes. Aufgrund der Bevölkerungszunahme verändert sich die ehemals fünfklassige Schule zu einer Stadtschule mit zwei Klassenzügen und einem wachsenden Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund.

#### **Handreichung zum Schuleintritt**

##### **Mehrsprachigkeit als Chance**

Die sprachliche Heterogenität wird als Potenzial für gemeinsames Lernen gesehen und als Ausgangsbasis für die Weiterentwicklung bereits bestehender Schul- und Unterrichtskonzepte. Die

Lehrpersonen befassen sich intensiv mit Mehrsprachigkeit. Sie beteiligen sich an Forschungsprojekten wie IKSU und Sprachen 1,2,3 um ihre Schülerinnen und Schüler in den Schulsprachen zu fördern und gleichzeitig die Potenziale ihrer Sprachenrepertoires für das gemeinsame Lernen der ganzen Klasse zu nutzen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entwicklung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern, deren Erstsprache von der Unterrichtssprache abweicht.

### **1,2,3 Sprachentandem – ein IKSU Projekt**

#### **Soziales Lernen im Fokus**

Die Grundschule St. Jakob ist eine Schule für alle. Wichtig sind uns Rücksichtnehmen und Respekt. Wir lernen mit- und voneinander in der Vielfalt der Persönlichkeiten, die geprägt sind von unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Der Einzelne ist wichtig in seiner Individualität – mit seinen Stärken und Schwächen, auf die wir mit vielfältigen Angeboten und Methoden eingehen. Die Kinder sollen sich nützlich und fähig fühlen, ihr Selbstwertgefühl steigern und Freude am Unterricht haben. Im Unterricht wird darauf geachtet, dass die Schülerinnen und Schüler Rücksicht nehmen lernen, sich gegenseitig stärken und unterstützen und Selbstbewusstsein aufbauen. Sie lernen Konflikte friedlich zu lösen, dabei ist uns die Verständigung auf Regeln im täglichen Miteinander ein wichtiges Anliegen. An unserer Schule herrschen eine entspannte und angenehme Atmosphäre und eine reiche Sprachenvielfalt. Die Schulgemeinschaft ist von einem freundlichen, konstruktiven Miteinander von Schülern, Eltern, Lehrpersonen und Schulleitung geprägt. Seit 2019-20 gibt es das Modell „Paten-Schüler“: jedes Kind in der ersten Klasse bekommt eine ältere Schülerin/einen älteren Schüler als Paten, der durch den Schultag begleitet.

#### **Schulübergreifendes Projekt Neubau**

Die Gemeinden Leifers und Bozen haben 2022 mit dem Neubau begonnen, in dem die deutsche und die italienische Grundschule untergebracht werden. Die Schulen wurden von Anfang an in die Planung mit eingebunden, die didaktischen Erfordernisse wurden beim Planungswettbewerb berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule von St. Jakob, zu einem Zentrum für die Bevölkerung des Stadtviertels zu machen, zumal sich im großen Eingangsbereich auch eine neue Bibliothek befinden wird.

Die beiden Schulsprengel beabsichtigen einen mehrjährigen gemeinsamen und miteinander getragenen Prozess der Schulentwicklung zu beginnen. Ziel ist es, ein klares Leitbild für die Schule zu erarbeiten und darin die Organisation der Lernräume und jener Räume, die für die gesamte Schulgemeinschaft zugänglich sind, einzubinden. Die Projektphase wurde aufgrund der Pandemie unterbrochen. An einem Neustart wird gearbeitet.

### **Projekt Neubau GS St. Jakob**

#### **Grundschule Pfatten**

Die wachsende Grundschule Pfatten arbeitet bereits seit 2003 mit neuen Lernformen nach reformpädagogischen Grundsätzen. So entstand eine Schule, die Kindern Freiräume anbietet, sie zum selbstständigen und selbsttätigen konstruktivistischen Arbeiten anleitet.

### **Informationsbroschüre zur Grundschule Pfatten**

Sie vermittelt soziale Kompetenzen und befähigt die Schülerinnen und Schüler Formen des Lernens und Arbeitens zu verinnerlichen, die sie für ihr späteres Leben brauchen. Mit Methodenvielfalt fördern die Lehrpersonen die Freude der Kinder am Lernen zu fördern und zu erhalten, die Schule als Raum gemeinsamen Lebens und Lernens zu gestalten. Das Auflösen der Klassenverbände, jahrgangsübergreifende heterogene Lerngruppen, die Konzepte der Reformpädagogen Petersen, Montessori, Freinet und Parkhurst, werk-stattorientiertes fächerübergreifendes Lernen und Arbeiten in ganzheitlichen Zusammenhängen, bilden hierbei das Grundgerüst aller Tätigkeiten. Angereichert wird der Unterricht zudem mit Elementen des Lerncoachings und der kooperativen Lernformen, die den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten bieten, sich in größtmöglicher Freiheit und Selbstverantwortung zu entfalten. Die Erneuerung und Erweiterung der digitalen Ausstattung, die frei zugängliche zentrale Bibliothek und eine kleine Lernnische für das kooperative Arbeiten runden dieses Angebot ab. Die räumliche Konzeption entspricht den Anforderungen einer reformpädagogisch orientierten Schule.

### **Freies Lernen in der Grundschule Pfatten**

Das gut umgesetzte reformpädagogische Konzept und die Überschaubarkeit der Schulstruktur macht den Schulstandort Pfatten attraktiv, sodass eine zunehmende Schüleranzahl zu vermerken ist. Dies macht jedoch eine Erweiterung des Schulbaus und zusätzliche Räumlichkeiten notwendig. Die Planungsphase ist bereits im Gange. Diese Schule geht vom Selbstverständnis aus, selbst eine lernende Einrichtung zu sein, und schließt zukünftige Entwicklungs- und Verbesserungsmöglichkeiten mit ein.

### **Mittelschule Leifers**

Die Mittelschule Leifers ist eine überschaubare Schule (ca. 200 Schülerinnen und Schüler, 30 Lehrpersonen). Die Schulgemeinschaft legt großen Wert auf ein gutes Schulklima und eine entspannte Arbeitsatmosphäre. In jeder Klasse werden zudem durchschnittlich 10 Stunden für Inklusion und als Unterstützung der Schülerinnen und Schüler angeboten, insbesondere in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik.

Es gibt mehrere Schulprojekte für alle Klassen, um die Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler zu fördern und den Wert des gemeinsamen Handelns zu stärken: Känguru der Mathematik und Lesewettbewerb; das Lesen während der großen Pause während der gesamten Woche, Kunst- und Technik und Theaterprojekte, die jährliche Faschingsrevue, die gemeinsamen Feiern mit jugendlichen Moderatorinnen und Moderatoren, Bands usw.,

Die Mittelschule bietet viele breit gefächerte und bewährte Angebote und Veranstaltungen als wichtigen Beitrag und Anteil zur Potenzialförderung: Sportveranstaltungen, Sportprojekte,



Erlebnispädagogik, Kunstprojekte, Informationsveranstaltungen, gemeinschaftsbildende Fahrten und Ausflüge, Projekte mit den Sozialpädagogen zu Prävention und Gesundheitserziehung sowie gemeinsame Fortbildungen für Lehrpersonen und Eltern im Bereich Prävention (Sucht, Mobbing usw.)

### **Kooperationsprojekte entsprechend den Leitmotiven des 3-Jahres-Programms**

Es besteht seit Jahren eine enge Zusammenarbeit im Netzwerk Leifers mit dem Jugendzentrum, dem Sozialsprengel, den Erzieherinnen und Erziehern der laufenden ESF-Projekte zur Realisierung und Umsetzung sozialer, präventiver und unterstützender Angebote. Viele bewährte Veranstaltungen werden beibehalten und weiterentwickelt: Sportveranstaltungen, Sportprojekte, Kunstprojekte, Schülerparlament, gemeinsame Fortbildungen und Schulungen, die enge Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum, mit Fach- und Oberschulen, mit den Erzieherinnen und Erziehern der ESF-Projekten, den Sozialpädagogen, akkreditierten Vereinen und Diensten des Territoriums.

### **Teamorientierter Unterricht und digitales Lernen**

Seit 2019-20 wird das Arbeiten mit offenen Lernformen verstärkt. Das gesamte Teilkollegium besuchte eine zweijährige Ausbildung zu „Teamorientierten Unterrichtsformen“ mit dem Ziel die Grundprinzipien des kooperativen Lernens und den entsprechenden Methoden kennenzulernen und im Unterricht anzuwenden. Nach der pandemiebedingten Unterbrechung konnte die Ausbildung 2022 abgeschlossen. Verstärkt mit eingebunden in die Methodenvielfalt wird das digitale Lernen mittels Google Suite und verschiedenen Lernplattformen. Eine eigene Arbeitsgruppe kümmert sich um die Weiterentwicklung des IT-Angebotes.

### **Bewegung und Gesundheit**

Kinder und Jugendliche brauchen Bewegung, damit sie sich gesund und leistungsfähig entwickeln. Regelmäßige Bewegung ist unerlässlich für die körperliche und auch für die kognitive Entwicklung. Sie fördert zudem die Lernbereitschaft, die Lernfähigkeit und das psychosoziale Wohlbefinden. Aus diesem Grund führte das Teilkollegium 2018-19 regelmäßige Atem- und Bewegungsübungen von einigen Minuten in der Klasse oder im Freien ein. Zudem wurden in den zweiten Klassen die curricularen Stunden für das Fach Sport und Bewegung von 2 auf 3 erhöht. Die Schwimmkurse für alle Klassen sind fester Bestandteil des Schulcurriculums. Auch im Rahmen der Pflichtquote werden mehrere sportliche Aktivitäten angeboten, die intensiv genutzt werden (Floorball, Leichtathletik ...).

## **3. Netzwerke stärken**

Lokale Netzwerke mit verschiedenen Partnern und die enge Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen und Unterstützungssystemen begleiten den Schulsprengel in der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages. Im Zentrum der Bemühungen steht dabei stets das Wohl der Kinder und Jugendlichen sowie eine vielseitige und inklusive Potentialförderung.

### **Gestaltung der Übergänge**

Die Übergänge von einer Bildungsstufe in die nächste sollen für die Schülerinnen und Schüler möglichst ohne Brüche erfolgen. Deshalb sind Absprachen und gegenseitiges Vertrauen sowie gute Kenntnisse und Einblicke in die nächste Bildungseinrichtung sehr wichtig. Es erfolgen regelmäßige Besprechungen zwischen der Kindergartendirektorin und der Direktorin, um allfällige Fragen zu klären, gemeinsame Projekte zu entwickeln und umzusetzen, Vernetzungsmöglichkeiten voranzutreiben.

## **Kindergarten – Grundschule**

Jährlich treffen bzw. besprechen sich die Kindergartenleiterinnen und die Direktorin oder die Schulleiter, um erste Elternabende für die einzuschulenden Kinder (Muss und Kann-Kinder) im Dezember zu organisieren und allfällige Fragen zu besprechen. Besonders bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen, bei Fragen und Zweifeln zur Einschulung oder Schulwahl müssen die Eltern spüren, dass in beiden Einrichtungen zum Wohle der Kinder konstruktiv zusammengearbeitet wird. Die Eltern erhalten im Kindergarten grundlegende Informationen zu den Grundschulen und zur Einschreibung, Hinweise zur Sprachförderung in Familie und Schule. Auch eine Führung durch die jeweilige Schule wird angeboten. Die Kinder lernen sich durch gegenseitige Besuche in Kindergarten und Schule kennen und wissen schon Bescheid über ihre zukünftige Schule.

Nach erfolgter Einschreibung treffen sich Kindergartenleiterinnen, Lehrpersonen und Schulleiter/innen bzw. Direktorin zu ausführlichen Übertrittsgesprächen über die einzuschulenden Kinder. An den mehrklassigen Grundschulen erfolgt eine gemeinsame Beratung zur Einteilung der Neueinzuschulenden in Gruppen bzw. Klassen.

Zu Schulbeginn treffen sich die Lehrerteams der ersten Klassen noch einmal mit den Kindergärtnerinnen, um über die ersten Wochen in der Schule zu reflektieren und um offene Fragen zu klären, damit der Übertritt gut gelingt. Bei Bedarf treffen sich auch die Eltern mit Lehrpersonen und Kindergärtnerinnen. Sprachmediatoren kommen zum Einsatz, wenn die Eltern die Sprache Deutsch/ Italienisch nicht oder nur ansatzweise verstehen. Auf Wunsch der Erziehungsberechtigten bzw. der Lehrpersonen ist an allen Schulstellen auch die Sozialpädagogin anwesend.

In Branzoll bieten der Kindergarten und die Grundschule Branzoll Eltern gemeinsame Entwicklungs- und Übertrittsgespräche an.

Gedacht wird an eine Verstärkung der Rolle der Kindergartenbeiräte; die Lehrpersonen in den Gremien werden die Anliegen der Schulen in den Sitzungen verstärkt einbringen. Gemeinsam mit den Sprachenlehrerinnen des „Netzwerkes Leifers“ werden sie ihre Rolle und ihre Professionalität für gelingende Übergänge einbringen.

## **Übergang Grund- Mittelschule**

Die Lehrpersonen beider Schulstufen treffen sich zu ausführlichen Übertrittsgesprächen. Die Grundschul Kinder der fünften Klassen besuchen die Mittelschule schon im November/Dezember an einem Vormittag, um den Schulalltag und das Schulgebäude kennenzulernen. Sie können den Unterricht in verschiedenen Fächern besuchen. An diesem Vormittag können auch interessierte Eltern mitkommen und den Schulbetrieb kennenlernen. Für Fragen stehen Lehrpersonen zur Verfügung. Materialien liegen auf. Zudem erhalten die Eltern eine ausführliche Informationsbroschüre über die Mittelschule.

### **Informationsbroschüre Mittelschule**

## **Übergang Mittelschule – Oberschule – Berufsschule – Fachschule**

Es werden verschiedene Veranstaltungen zu Angeboten der weiterführenden Schulen besucht: Schulmesse in Neumarkt, Futurum, Schnuppertage und Tage der offenen Tür. Die Information, Organisation und Koordination zu den verschiedenen Veranstaltungen (Schulmesse, HDS und LVH,

Schulen u.a.) obliegen dem Koordinator für Orientierung und Übergänge. Aufgrund der Pandemie fanden verschiedene Veranstaltungen zur Berufsfindung nur mehr online statt. Es finden Besuche in Präsenz und in den Betrieben wieder aufgenommen.

Die Betriebsbesichtigungen in der unmittelbaren Umgebung finden statt: Werkstätten, Hotels, Dienstleistungsbetriebe und Industriebetriebe werden besucht.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen oder jene Kinder, die große Probleme haben, ihre Stärken und Neigungen zu benennen, können mithilfe von Schnupperpraktika in verschiedenen Einrichtungen und Unternehmen eine Orientierungshilfe bekommen. Die Organisation und Begleitung erfolgt über die Schule unter Mitwirkung des Direktorstellvertreters, der AG Inklusion, der Lehrpersonen, der Sozialpädagogin. Auf Wunsch der Eltern führen Lehrpersonen für Integration auch Übertrittsgespräche mit den Lehrpersonen der nächsten Bildungsstufe

Für einzelne Schülerinnen und Schüler oder interessierte Kleingruppen werden Besuche in speziellen Einrichtungen organisiert.

### **Vernetzungen des Schulsprengels Leifers:**

- Frühe Förderung und Unterstützung: Netzwerkstellen mit dem Kindergarten für Sprachförderung, Sozialpädagogik in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion und dem Sprachenzentrum Unterland
- Projekte zur Sprachförderung und Begabungsförderung mit der Musikschule Leifers: Sprache(n) mit Musik, Musicalprojekte usw.
- Projekt „Bildungshaus Pfatten der Grundschule“ mit dem Kindergarten
- „Cafè Fly“: Sozialpädagoginnen in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum
- Leseförderung und Lesepaten mit dem Jugendzentrum und den Öffentlichen Bibliotheken
- Sprachförderung mit dem Sprachenzentrum und Sprachschulen
- Begabungsförderung und Inklusion im Schulverbund und mit der Pädagogischen Abteilung, mit verschiedenen Oberschulen
- Gesundheitsförderung, Sport und Bewegung, mit Vereinen und der Pädagogischen Abteilung bzw. dem Pädagogischen Beratungszentrum Bozen
- Soziale Kompetenzen stärken über Projekte mit den Sozialdiensten, Einrichtungen der Gemeinden wie Seniorenheimen, Pflegeeinrichtungen
- Netzwerk Leifers: Schulen, Sozialsprengel, Tagesbetreuungsstätten, Kindergärten sowie fallweise der Fachambulanzen zur Optimierung der Betreuung von Kindern und Familien mit spezifischen Bedürfnissen
- Sprachgruppenübergreifende Schulentwicklungsprojekte mit den italienischen Grundschulen und der Mittelschule vor Ort
- ESF-Projekte mit Bildungsdirektion bzw. mit Organisationen wie La Strada/Cieffe gegen Schulangst und Schulabbruch
- Betriebe für die Umsetzung individueller Projekte
- Erasmus plus K1 und E-Twinning mit der Pädagogischen Abteilung: PlurilinguE
- Professionalisierung des Lehrpersonals und der Verwaltung: Fortbildungsangebote mit verschiedenen Partnern, auch im Rahmen der ESF-Projekte, etwa zum Bereich „Innovation der Arbeitens und Lehrens“, PNRR-Projekte zu digitalen Kompetenzen
- Kinder- und Jugendstadt: Kooperationsprojekt zur ganzheitlichen Betreuung mit den Jugendzentren und der Gemeinde Leifers
- Projekte und Praktika der Mittelschule mit dem Handwerkerverband und anderen Vereinen sowie einzelnen Betrieben

- Schul- und Organisationsentwicklungsprojekte mit Universitäten, Hochschulen und der Pädagogischen Abteilung: Sprachen 1,2,3 mit der Freien Universität Bozen, dem Sprachenzentrum Überetsch-Unterland, der Pädagogischen Abteilung und der Grundschule St. Jakob zur Entwicklung eines mehrsprachigen Curriculums  
Schularchitektur und gemeinsame Lernräume mit dem italienischen Schulsprengel und der Grundschule von St. Jakob
- Tutorinnen und Tutoren für Berufsanfänger und -einsteiger, Mentoren und Mentorinnen für Lehrpersonen in Ausbildung, ebenso für Praktikantinnen, auch in der Verwaltung in Kooperation mit der Bildungswissenschaftlichen Fakultät und der Abteilung Personal der Landesverwaltung
- an allen Schulstellen, vor allem in Leifers und St. Jakob, gehen die Angebote der Schulen in enger Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum „Fly“ und den außerschulischen Betreuungseinrichtung „Arci, Flowers „der Gemeinden usw. schon in Ganztags- und Ferienbetreuung über, da die Bedürfnisse der Familien dies erfordern: betreute Hausaufgabenhilfe, Mensabegleitung und Mensaaufsicht, Mittagsbetreuung, Sprachkurse und Bastelkurse am Nachmittag und im Sommer, zusätzliche Projekte usw.
- PNRR-Projekte: Zur Umsetzung Zusammenarbeit mit beratenden Firmen, Bildungsdirektion und Landesämtern

#### **4. Unsere Schulbibliotheken**

Die Schulbibliotheken sind Orte der Begegnung, des Lernens und Arbeitens, an denen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Kompetenzen und Fähigkeiten erweitern und vertiefen können.

Die Bibliothek soll als wertvolle und gern genutzte Medienschatzinsel gesehen werden, in der sich die Kinder und Jugendlichen mithilfe verschiedener Methoden analoge und digitale Medienkompetenz aneignen in unterschiedlichen Bereichen erproben können. Im Mittelpunkt stehen die Leseförderung und Lesemotivation. Daher ist es sehr wichtig, dass den Schülerinnen und Schülern der Zugang zur Bibliothek kontinuierlich möglich ist und von den Lehrpersonen und Schülergruppen vielfältig genutzt wird. Dabei ist eine Einführungs- und Orientierungsphase für neue Lehrpersonen sowie für die Schülerinnen und Schüler ausschlaggebend, um ihnen das Konzept und die Nutzung der Bibliothek näher zu bringen. Bücher sind Teil des Lern- und Lehrangebotes. Es gibt an allen Schulstellen Angebote: Einführungen, interaktive Übungen, Vorlesestunden, Leseangebote, Bilderbuchkinos, Buchausstellungen, Autorenbegegnungen ...

In der Bibliotheksarbeit wird viel Wert auf die Leseförderung gelegt. Diesbezüglich versuchen die Schulbibliothekarinnen, die Medien den Schülern und Schülerinnen so zu präsentieren, dass Leselust und Lesekompetenz gefördert werden. Viele Lehrpersonen bieten Bücherrallyes an, stellen Rätselaufgaben zu Büchern, erstellen Lückentexte, oder Ähnliches.

Schon beim Ankauf der Bücher wird darauf geachtet, dass das Sprachniveau an die Zielgruppe angepasst ist. Für leseschwache Schülerinnen und Schüler werden spezifische Bücher mit der Silben-Lesemethode angekauft. Auch die Interessen der Kinder sowie der Lehrpersonen werden berücksichtigt.

- Vernetzung und Zusammenarbeit
- Die Schulbibliotheken arbeiten mit folgenden Partnern zusammen:
- Öffentliche Bibliotheken (in deutscher und italienischer Sprache) der jeweiligen Gemeinde
- Schulbibliotheken untereinander
- Bibliotheksverband Südtirol
- Amt für Bibliotheken und Lesen

- Kulturinstitut
- Buchhandlungen (Europa, Südtiroler Buchhandlung, Alte Mühle, Athesia, ...)
- Vorlesepädagogen, Autoren, Illustratoren

## **Das Bibliothekskonzept**

Das Bibliothekskonzept für die Schulbibliothek wird jährlich aktualisiert. Der Schulsprengel Leifers hat insgesamt fünf Schulbibliotheken. Diese befinden sich in den Grundschulen von Branzoll, Leifers, Pfatten und St. Jakob sowie in der Mittelschule Leifers. In allen Schulstellen gibt es eine Schülerbibliothek. Die Lehrerbibliothek für die Grundschullehrpersonen befindet sich in der Grundschule von Leifers, welche allen Lehrpersonen des Sprengels zugänglich ist. Die Mittelschullehrpersonen haben eine eigene Lehrerbibliothek in der Mittelschule von Leifers eingerichtet.

Im Frühjahr 2023 wurde das „kleine Audit“ wieder erfolgreich absolviert. Dafür werden dem SSP Leifers von Amts wegen für jährlich 5 Stunden zusätzlich aus dem Stundenkontingent für qualifizierte Lehrpersonen für weitere vier Schuljahre zugewiesen. Die Schule bezahlt zusätzliche Verwaltungsüberstunden, um den Ablauf in den fünf Schulbibliotheken zur Unterstützung der didaktischen Nutzung gut nutzen zu können.

## **Geplantes**

Mit dem Neubau der Grundschule Sankt Jakob, wo eine neue kombinierte Bibliothek entstehen soll, werden mit der neuen kombinierten Bibliothek endlich die räumlichen Voraussetzungen für die Anstellung eines hauptamtlichen Schulbibliothekar für den Schulsprengel Leifers geschaffen. Diese soll die einzelnen Schulbibliotheken in erster Linie organisatorisch betreuen, verlängerte Öffnungszeiten garantieren, Einkäufe, Projekte koordinieren. Dieses Ziel wird vorrangig angestrebt in Zusammenarbeit mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen.

Weitere Möglichkeiten zu Qualifizierung für interessierte Lehrpersonen aus allen Schulstellen sollen für die qualifizierte pädagogische Arbeit in den Schulbibliotheken sollen geboten werden: Lehrgänge, Kursfolgen und Seminare usw.

- anfallende Ergänzungen und Überarbeitungen des Bibliothekskonzeptes
- kontinuierlicher Bestandsaufbau und Erneuerung vor allem in verschiedenen sprachlichen Kompetenzstufen und in verschiedenen Sprachen
- Sach- und Fachliteratur sowie didaktische Software in verschiedenen sprachlichen Kompetenzstufen für die Grund- und Mittelschule ankaufen
- Computer für Recherche und Wissensvermittlung, Software und Hardware
- Datenbanken für Schülerinnen und Schüler, um sich selbständig Wissen zu erwerben; besonders für die Mittelschule
- Erweiterung der Schulbibliothek in der Grundschule Leifers und möglicherweise Ausdehnung im Parterre oder im Zuge der räumlichen Erweiterung auf zwei Stockwerke (Machbarkeitsstudie der Gemeinde)
- Erweiterung der Schulbibliothek der Mittelschule beziehungsweise Andenken einer neuen räumlichen Lösung mit Verlagerung in den Klassentrakt; eine weitere Möglichkeit besteht darin zusammen mit der Grundschule eine Vergrößerung anzustreben
- Vernetzung und Ausbau der Zusammenarbeit mit der Öffentlichen Bibliothek: Nutzung bei Projekten und bei zusätzlichen Bildungsangeboten für Sprachförderung, Nachmittagsangebote

- Das Stundenbudget für die Lehrpersonen in der MS sollte erhöht werden, eventuell in Form von Auffüllstunden

## **5. Teams zur Unterstützung der Schulführung**

Die komplexe Struktur des Schulsprengels bringt es mit sich, dass sich gut ausgebildete, innovationsfreudige und motivierte Lehrpersonen sowie Mitarbeiterinnen der Verwaltung in Arbeits- und Entwicklungsvorhaben einbringen. Sie tragen wesentlich zur zukunftsorientierten Unterrichts- und Schulentwicklung bei.

### **AG Inklusion (Integration, Migration, Begabungsförderung)**

Der AG Inklusion gehören alle Lehrpersonen für Integration, mit den Arbeitsschwerpunkten Sprachförderung, Begabungsförderung und Migration sowie Sozialpädagoginnen und Mitarbeiterinnen für Integration an.

Der Koordinator für Inklusion koordiniert und leitet die Sitzungen der AG Inklusion und sorgt für die Vernetzung nach innen und außen. Er wird von den Koordinatorinnen für Sprachförderung und Migration der Grundschulen Leifers und St. Jakob unterstützt.

### **AG Schulentwicklung und Qualitätssicherung**

Sie besteht aus Lehrpersonen aller Schulstellen und plant verschiedene Projekte und Evaluationsvorhaben unter der Leitung der Koordinatorin für Schulentwicklung.

Die AG Schulentwicklung befasst sich mit allgemeinen Entwicklungsvorhaben wie der Entwicklung neuer Unterrichtsmodelle, mit der Überarbeitung der Fachcurricula, der Entwicklung der fächerübergreifenden Bereiche, neuen Bewertungsmodellen, neuer Stundenplangestaltung.

Sie tagt manchmal schulstellenübergreifend, manchmal auch getrennt nach Schulstellen und Entwicklungsschwerpunkten.

Die AG Qualitätssicherung befasst sich mit den internen Evaluationen, entwickelt Feedbackmethoden und sammelt die Ergebnisse. Sie befasst sich mit den Evaluationsergebnissen und erstellt Maßnahmenkataloge. Sie tagt in der Regel schulstellenübergreifend.

### **AG Digitalisierung**

Die 2021 gegründete „Digi AG“ setzt sich aus Lehrpersonen der Mittelschule zusammen, die verschiedene Fächer unterrichten. Sie arbeiten mit Google Suite und anderen Lernplattformen. Ziel ist es, die eigenen Kompetenzen zu professionalisieren und die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit den digitalen Medien zu stärken. Sie werden speziell im Unterricht, aber auch bei den Hausaufgaben und bei der Individualisierung und Differenzierung eingesetzt. Die Gruppe trifft sich regelmäßig und tauscht ihre Erfahrungen aus, Neues wird erprobt.

In den Grundschulen hat sich ebenfalls eine „Digi AG“ zur Förderung digitaler Kompetenzen gebildet. Zum einen werden in den GS Pfatten und GS Branzoll mit den Schülerinnen und Schülern bereits

Plattformen erprobt, in den GS Leifers und St. Jakob werden Fortbildungsnachmittage für Lehrpersonen angeboten.

Die AG Digitalisierung wird in den nächsten Jahren als Teil der AG Schulentwicklung eine Schlüsselfunktion auf dem Weg zur digitalen Schule einnehmen. Der Koordinator für digitale Medien arbeitet hierzu eng mit der Koordinatorin für Schulentwicklung zusammen. Ziel ist es, einen „roten Faden“ der curricularen digitalen Bildung schulstufenübergreifend und fächerübergreifend zu erarbeiten und in alle Schulen umzusetzen.

Mit den Geldern des PNRR „Zukunft Schule“ konnten neue digitale Geräte in ausreichendem Maße angekauft werden. Die Grundausrüstung für digitale Bildung ist gewährleistet.

### **Team der Verwaltung**

Aufgrund von vielseitigen und wachsenden Anforderungen werden verschiedene Verbesserungen und Veränderungen, auch im digitalen Arbeiten, durchgeführt. Den Mitarbeiterinnen sollen dabei Entwicklungs- und Ausbildungsmöglichkeiten bei der Professionalisierung und Digitalisierung ermöglicht werden. Einzelne Bereiche werden neu strukturiert und schulstufenübergreifend zusammengeführt. Es bestehen Kompetenzbereiche und Koordinationsaufgaben für Buchhaltung, Schulpersonal nichtunterrichtendes Personal, Schulwarte, digitales Register, um die wachsende Aufgabenfülle professionell bewältigen zu können.

## **6. Organisatorischer Rahmen**

### **Gliederung der Unterrichtszeit**

Die Unterrichtszeit ist in eine verbindliche **Grundquote**, eine der Schule vorbehaltene **Pflichtquote** und einen **Wahlbereich** gegliedert. Dadurch soll eine Individualisierung des Lernprozesses umgesetzt werden, indem Bildungsangebote gewählt werden, die den besonderen Neigungen und Begabungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler entsprechen, ihnen aber auch die Möglichkeit bieten, Defizite aufzuholen.

Die verbindliche Grundquote ist Teil der obligatorischen Unterrichtszeit und wird von allen Schülerinnen und Schülern besucht und zielt auf den Erwerb der grundlegenden Kompetenzen ab. Die verbindliche Grundquote umfasst sowohl fachgebundenen als auch fachübergreifenden Unterricht.

Die Pflichtquote ist Teil der obligatorischen Unterrichtszeit und erleichtert die Umsetzung eines individualisierten Lernens. Sie ermöglicht eine zusätzliche Beteiligung der Schüler am eigenen Lernprozess, um den individuellen Lernweg entscheidend mitzugestalten. In der Pflichtquote wird von Gruppen ausgegangen, die kleiner sind als die normalen Klassen. Die Gruppen setzen sich aus Kindern verschiedener Klassen zusammen. Die Angebote in der Pflichtquote erstrecken sich in der Regel über ein Semester. Bildungstätigkeiten in der Musikschule des Landes, in den Sportvereinen sowie anderen außerschulischen Bildungsträgern werden vom Schulsprenkel Leifers anerkannt, wenn die geforderten Qualitätskriterien erfüllt sind. Dafür kann auf Antrag der Erziehungsverantwortlichen die Befreiung von der der Schule vorbehaltenen Pflichtquote gewährt werden.

Der Wahlbereich ist Teil der fakultativen Unterrichtszeit, er dient der Begabungsförderung im Allgemeinen und berücksichtigt Neigungen, Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Er ist Teil des Bildungsangebotes und eine verpflichtende Dienstleistung der Schule. Die Teilnahme ist für die Schülerinnen und Schüler freiwillig und kostenlos.

## Unterrichtszeit

### Stundentafeln der Schulstellen

#### Stundentafel der Grundschulen Leifers, St. Jakob und Pfatten (Regelklasse/Stammgruppe)

	Stundentafel zu 60 Minuten				
Fächer	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	7,5	5	5	4,5	4,5
Italienisch 2. Sprache	1	4	4	4	5
Englisch				2	2
Musik	1	1	1	1	1
Kunst	1	1	1	1	1
Bewegung u. Sport	2	2	2	2	2
Geschichte	1	1,5	1,5	1	1
Geografie	1	1	1	1	1
Religion	2	2	2	2	1
Mathematik	6	5	5	4	4
Naturwissenschaften	1	1	1	1	1
Technik	1	1	1	1	1
Pflichtquote		2	2	2	2
<b>Insg. verpflichtend</b>	<b>24,5</b>	<b>26,5</b>	<b>26,5</b>	<b>26,5</b>	<b>26,5</b>
Wahlbereich	1-3	1-3	1-3	1-3	1-3
Insgesamt max.	27,5	29,5	29,5	29,5	29,5

#### Ganztagsgruppen der GS Leifers

	Stundentafel zu 60 Minuten				
Fächer	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	7,5	5	5	4,5	4,5
Italienisch 2. Sprache	1	4	4	4	5
Englisch				2	2



Musik	1	1	1	1	1
Kunst	1	1	1	1	1
Bewegung u. Sport	2	2	2	2	2
Geschichte	1	1,5	1,5	1	1
Geografie	1	1	1	1	1
Religion	2	2	2	2	1
Mathematik	6	5	5	4	4
Naturwissenschaften	1	1	1	1	1
Technik	1	1	1	1	1
Eintrittszeit	75 min	75 min	75 min	75 min	75 min
Pause	100 min	100 min	100 min	100 min	100 min
Mensa	395 min	395 min	395 min	395 min	395 min
Pflichtquote	0	2	2	2	2
Bereich Sprache bzw. Mathematik	6	4	4	4	4
<b>Insgesamt max.</b>	<b>40</b>	<b>40</b>	<b>40</b>	<b>40</b>	<b>40</b>

#### Stundentafel der Grundschule Branzoll (Reformpädagogische Ausrichtung)

	Stundentafel zu 45 Minuten				
Fächer	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	9	7	7	5	5
Italienisch 2. Sprache	2	5	4	6	6
Englisch				3	3
Musik	2	2	2	2	2
Kunst	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Bewegung u. Sport	3	3	3	2	2
Geschichte	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Geografie	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Religion	2	2	3	2	2
Mathematik	7	6,5	6,5	5	5

Naturwissenschaften	2	1,5	1,5	2	2
Technik	1	1,5	1,5	1,5	1,5
Pflichtquote		2	2	2	2
<b>Insg. verpflichtend</b>	<b>32,5</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>35</b>
Wahlbereich	1-3	1-3	1-3	1-3	1-3
<b>Insgesamt max.</b>	<b>35</b>	<b>38</b>	<b>38</b>	<b>38</b>	<b>38</b>

### Stundentafel der Mittelschule Leifers

Unterrichtsfach	Stundentafel zu 50 Minuten		
	1. Klasse MS	2. Klasse MS	3. Klasse MS
Deutsch	5	5	5
Italienisch 2. Sprache	5	4	5
Englisch	2	3	2
Musik	2	2	2
Kunst	2	2	2
Bewegung und Sport	2	3	2
Geschichte	2	2	2
Geografie	2	2	2
Religion	2	1	2
Mathematik	4	4	4
Naturwissenschaften	2	2	2
Technik	2	2	2
<b>UE Kernunterricht</b>	<b>32</b>	<b>32</b>	<b>32</b>
Pflichtquote	2	2	2
Wahlbereich	1-3	1-3	1-3

### Unterrichtsbeginn

In der gleitenden Eintrittszeit vor Unterrichtsbeginn (vormittags) und fünf Minuten(nachmittags) übernehmen jene Lehrpersonen, die die Klasse im Direktunterricht übernehmen, die Aufsicht über die SchülerInnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler begeben sich direkt in die Klassen.

Schülerinnen und Schüler dürfen sich nicht ohne Erlaubnis vom Schulgelände entfernen. Schüler, die später kommen, gehen direkt in die Klassen. Die Schüler betreten und verlassen das Schulhaus diszipliniert, ohne zu laufen und zu schreien.

### **Stundenwechsel**

Die Unterrichtseinheiten sind so zu planen, dass ein pünktliches Beginnen und Beenden erfolgen kann. Manchmal begeben sich die Schüler in Begleitung einer Lehrperson in einen Fachraum. In die Turnhalle werden sie entweder von einem Schulwart oder von der Lehrperson für Sport und Bewegung begleitet.

### **Pause**

Kein Schüler, keine Schülerin darf unbeaufsichtigt in den Klassen zurückbleiben. Für genesende Schüler wird auf schriftlichen Antrag der Eltern ein Aufsichtsdienst während der Pause im Schulhaus organisiert. Während der Pause darf kein Schüler, keine Schülerin den Schulbereich verlassen.

Die Aufsicht während der Pause wird laut Dienstplan von Lehrpersonen übernommen. Die Lehrpersonen sind gemeinsam für alle Schülerinnen und Schüler verantwortlich, nicht nur für die Kinder und Jugendlichen der eigenen Klasse.

### **Unterrichtsschluss**

Der Unterricht endet pünktlich. Beim Verlassen des Schulgebäudes beaufsichtigen jene Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler, die in der letzten Stunde unterrichten. Die Aufsichtspflicht der Lehrpersonen endet, sobald die Schüler das Schulgebäude verlassen haben oder den Erziehungsberechtigten übergeben worden sind. Die Eltern sind verpflichtet, die Kinder pünktlich abzuholen.

### **Schulcurricula der einzelnen Fächer**

Die Handreichung zu den Rahmenrichtlinien der Pädagogischen Abteilung dient den Lehrpersonen als Grundlage und Orientierung für die curriculare Planung und für eine kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung. Die Rahmenrichtlinien sind keine zwingend einzuhaltenden Maximalvorgaben für jedes Schuljahr, sondern aus den Vorgaben können Kompetenzziele verteilt über mehrere Jahrgangsstufen bewusst gewählt und erarbeitet werden. Der „rote Faden“ in Deutsch und Mathematik kann hierbei Orientierung und Unterstützung bieten.

Die Schulcurricula werden von den Fachlehrpersonen bzw. den Fachgruppen periodisch aktualisiert. Dabei werden die Kompetenzziele und Inhalte konkretisiert und mögliche Modalitäten der Umsetzung beschrieben. Die Klassenräte bzw. der Klassenräte der Jahrgangsstufen passen diese Curricula an die Erfordernisse der jeweiligen Klasse an. Zu Beginn des Schuljahres werden die Kompetenzziele in den jeweiligen Fächern vereinbart und verbindlich eingehalten.

### **Schulcurricula Grundschule, in sich gliedern nach Fächern**

#### **Deutsch**

#### **GGN**

...

### **Schulcurricula Mittelschule, in sich gliedern nach Fächern**

## **Lernberatung und Dokumentation der Lernentwicklung**

Die Lernberatung dient der Reflexion über den Leistungs- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler und ermöglicht eine Absprache über die weiteren Lernschritte. Die Lehrpersonen beraten den Schüler beispielsweise bei der Auswahl der Tätigkeiten in der Pflichtquote und im Wahlbereich.

In den Grundschulen stehen alle Lehrpersonen des jeweiligen Teams für die Lernberatung zur Verfügung. Jedes Kind darf, je nach Problem und Anliegen, bei der gewünschten Lehrperson um eine Beratung anfragen.

In der Mittelschule betreut jede Lehrperson (Lernberater) – entsprechend ihres Lehrauftrages – eine gewisse Anzahl an Schülerinnen und Schülern. Der Lernberater schreibt die Gesamturteile im ersten und zweiten Semester. Er nimmt, falls eine Funktionsdiagnose oder Funktionsbeschreibung vorliegt, an beiden Kontakttreffen teil und sorgt für die Weitergabe relevanter Informationen an den Klassenrat. Er übernimmt auch die Verantwortung für die Erstellung des individuellen Bildungsplanes (IBP), falls der Klasse keine Integrationslehrperson zugewiesen wurde.

Eine kontinuierliche Dokumentation und Reflexion der Lernentwicklung hilft dem Kind, eigene Lernfortschritte zu erkennen, Selbstverantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, erreichte Kompetenzen und bedeutungsvolle Lern- und Entwicklungsschritte sichtbar zu machen.

Selbsteinschätzung und Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler werden ergänzt durch Fremdeinschätzung und Fremdbeurteilung.

In der Grundschule ist das gesamte Team für die Dokumentation der Lernentwicklung und den daraus folgenden weiteren Zielsetzungen zuständig. In der Mittelschule übernehmen die Lernberater die Dokumentation der Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler und legen mit diesen Zielen fest, die für die weitere Lernentwicklung von Bedeutung sind.

## **Kriterien zur Klassenbildung in Grund- und Mittelschule**

Zur Anwendung kommen folgende Grundsätze: Kein Kind darf aufgrund seiner Herkunft, seiner Sprache, seiner Religion, seiner Familie und seines sozialen Status benachteiligt werden (Verfassungsgrundsatz, UNESCO-Kinderrechte)

Die Einteilung in die Stammgruppe/ Klassen der mehrklassigen Grundschulen erfolgt in gemeinsamer Absprache mit den Kindergartenleiterinnen, der jeweiligen Schulleiterin, den Netzwerk-Sozialpädagoginnen und der Direktorin. Auch die Beobachtungen der Netzwerk-Sprachlehrpersonen werden berücksichtigt.

Alle einzuschulenden Kinder werden in möglichst heterogene Gruppen eingeteilt. Dabei wird versucht, ein ausgewogenes Sprachenniveau und Sozialgefüge herzustellen. Besonderes Augenmerk legt die Schule auf eine bestmögliche Förderung und Entwicklung der Sozialkompetenzen. Folgende Kriterien werden bei der Klassenbildung berücksichtigt:

- Ausgeglichene Anzahl von Buben und Mädchen
- Hinweise der Kindergärtnerinnen, Sozialpädagoginnen und Sprachenlehrerinnen des Netzwerkes
- Sprachenzugehörigkeit/ Erstsprache
- Verteilung der Kindergartengruppen auf alle Stammgruppen
- Die Kinder der Ganztagsgruppe werden gleichmäßig auf alle Stammgruppen verteilt.
- Zufallsprinzip

- **Kulturenvielfalt**

Die Klasseneinteilung wird in den Grundschuljahren beibehalten.

In der Mittelschule werden die Schülerinnen und Schüler nach Rücksprache mit den Grundschullehrpersonen aller Schulstellen in möglichst harmonische Klassen eingeteilt. Kinder der Grundschulen Pfaffen, Branzoll, St. Jakob sollten nicht allein in einer Klasse sein.

Klassenwechsel einzelner Kinder können in der Regel nur vor Schulbeginn und nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen werden. Die Entscheidung darüber trifft die Direktorin.

### **Kriterien für die Zuweisung der Lehrpersonen an die Klassen**

Die didaktische Kontinuität ist gesetzlich vorgeschrieben. Sie sieht vor, dass eine Schülerin, ein Schüler im Laufe der Schulzeit möglichst mehrere Jahre von den gleichen Lehrpersonen unterrichtet wird.

Kommt es notwendigerweise aus verschiedenen Gründen zu einer Unterbrechung der didaktischen Kontinuität, sollen folgende Kriterien angewandt werden: Beibehaltung mindestens einer Lehrperson des Klassenteams mit einer emotional positiven Beziehung zu den Kindern, zweckmäßige Rotation, vorhersehbare Dienstunterbrechung, besondere Qualifikationen, Unterrichtserfahrung, Unvereinbarkeit/Unverträglichkeit (Verwandtschaft, schwere Konflikte, ...)

### **Kriterien für die Durchführung von unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen**

Die unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen stimmen mit den entsprechenden Zielsetzungen des Schulprogramms und der Rahmenrichtlinien überein. Sie dienen der Veranschaulichung und Vertiefung von Unterrichtsthemen. Demzufolge ist die Teilnahme für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen verbindlich. Sie sind Teil des Unterrichts und daher verpflichtend.

Dem Faktor Sicherheit muss größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Gefahrenstellen als Ausflugsziel oder auf Wegstrecken bei Wanderungen, Bootsfahrten auf Seen und dgl. Sind unbedingt zu vermeiden. Bei Wanderungen soll besonders darauf bedacht werden, was und wie viel den kleineren Schülern zugemutet werden kann.

Die Planung der unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen kann im Laufe des Schuljahres je nach Bedarf erfolgen, muss aber mit dem zuständigen Klassenrat vereinbart werden. Bei der Planung von Lehrausgängen und Lehrausflügen gilt grundsätzlich, dass die Fahrtdauer die Aufenthaltsdauer nicht überschreiten darf. Ausflüge außerhalb der Landesgrenze sind erlaubt.

Die Benützung von öffentlichen Verkehrsmitteln soll grundsätzlich bei der Planung berücksichtigt werden.

Einmal pro Schuljahr steht es jeder Klasse frei, einen Privatbus anzumieten. In Ausnahmefällen, zum Beispiel in Klassen mit Kindern mit körperlichen Beeinträchtigungen, kann bei Bedarf für die Durchführung auch mehrmals pro Jahr ein Privatbus angefordert werden. Aufgrund der sehr hohen Transportkosten für Busse müssen sich mindestens zwei Klassen einen Bus teilen.

Radfahren ist für die 4. und 5. Klassen und die Klassen der Mittelschule erlaubt. Verkehrsreiche Straßen sollen nach Möglichkeit gemieden werden. Es müssen zwei Begleitpersonen mitfahren.

Alkohol und Zigaretten sind ebenso verboten wie Taschenmesser, Feuerzeuge und Zündhölzer. Elektronische Geräte (z.B. Handys) dürfen während der unterrichtsbegleitenden Veranstaltung (außer mit Genehmigung der Lehrperson) nicht benutzt werden.

Gefahrenstellen als Ausflugsziel oder auf Wegstrecken sind unbedingt zu vermeiden, so zum Beispiel ausgesetzte, gefährliche Wegstrecken bei Wanderungen, Bootsfahrten auf Seen und dgl. Dem Faktor Sicherheit muss größte Aufmerksamkeit geschenkt werden, wobei für konkrete Vorkehrmaßnahmen und bestmögliche Aufsicht gesorgt werden muss. Bei Wanderungen soll besonders darauf bedacht werden, was und wie viel den Schülerinnen und Schülern zugemutet werden kann. Wanderwege müssen den Lehrpersonen bekannt sein.

Örtliche Gegebenheiten (Schülertransport, weiter Schulweg, usw.) müssen berücksichtigt werden.

Aufgrund vorliegender Richtlinien erteilt die Schulführungskraft die Genehmigung zur Durchführung unterrichtsbegleitender Veranstaltungen. In allen Klassen findet das Prinzip der Angemessenheit Berücksichtigung.

Für Aktivitäten in unmittelbarer Umgebung des Schulhauses, die bis zu zwei Stunden dauern, bedarf es keiner schriftlichen Bewilligung seitens der Direktorin; diese müssen jedoch im Sekretariat gemeldet werden. Die Eltern werden direkt über das Mitteilungsheft informiert.

Die Eltern der Schüler werden von den begleitenden Lehrpersonen über den Ausflug informiert, unter anderem mit Angabe des Zieles, des Abfahrt- und Ankunftszeitpunktes. Alle unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen beginnen und enden am Ort, in welchem die Schule ihren Sitz hat. Nachdem die Eltern schriftlich darüber in Kenntnis gesetzt werden, können Lehrausgänge und Ausflüge auch außerhalb des Schulgeländes (z.B. Bahnhof Leifers) beginnen und enden. Die Unterrichtszeit des jeweiligen Tages darf nicht unterschritten werden. Der Beginn der Lehrausflüge kann aus fahrtechnischen Gründen um kurze Zeit vorverlegt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Die Ausgaben für unterrichtsbegleitende Veranstaltungen müssen dem Grundsatz der Sparsamkeit und Angemessenheit entsprechen. Sollten hohe Kosten zu Lasten der Eltern entstehen, bzw. die reguläre Unterrichtszeit überschritten werden, ist das Einverständnis der Eltern einzuholen.

Die begleitenden Lehrpersonen müssen für einfache Erste-Hilfe-Leistungen gerüstet sein, dabei ist das Mitnehmen des Erste-Hilfe-Sets verpflichtend. Nennenswerte Dinge (falls z.B. Kinder allergieanfällig sind, Diabetes haben oder ihnen im Bus schlecht wird) sind den Lehrpersonen mitzuteilen.

Die Begleitpersonen haben während der schulbegleitenden Veranstaltungen die Aufsichtspflicht.

Das freie Herumgehen von Schülerinnen und Schülern ist nur in eingeschränktem Ausmaß erlaubt (z.B. in einer Fußgängerzone einer Stadt), und zwar in Kleingruppen.

Jede Schülergruppe wird in der Regel von zwei Lehrpersonen begleitet. Die Anzahl der Begleitpersonen hängt weiters auch von der Schüleranzahl und der Komplexität der Klasse bzw. der Veranstaltungen ab. Bei Lehrausgängen (z.B. im Nahbereich der Schule) können nach Abwägung aller Sicherheitsrisiken kleinere Schülergruppen auch nur von einer Lehrperson begleitet werden.

Für die Durchführung unterrichtsbegleitender Veranstaltungen dürfen – mit Ausnahme von Fahrrädern – in der Regel keine Privatfahrzeuge benutzt werden.

## **7. Die Bewertung der Schülerinnen und Schüler**

Die Bewertung hat die Aufgabe:

- die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in Hinblick auf Kompetenzen systematisch zu erheben, wobei auf die Qualität der Lernprozesse und die beobachtbaren Fortschritte der Persönlichkeitsbildung bei jeder Schülerin, jedem Schüler zu achten ist;
- zu dokumentieren, was die Schule für die Entwicklung und Erziehung der Kinder leistet, und dies den betreffenden Schülerinnen, Schülern und Eltern mitzuteilen;
- die Kontinuität des Erziehungsprozesses stufenübergreifend –Kindergarten, Grundschule und Mittelschule- zu gewährleisten.

**Grundschule: Beschluss des Lehrerkollegiums zur Bewertung der Schülerinnen und Schüler  
11/10/2022, Nr. 01**

**Mittelschule: Beschluss des Lehrerkollegiums zur Bewertung der Schülerinnen und Schüler vom  
16/05/2023, Nr.06**

**Beschluss des Lehrerkollegiums zur Zulassungsnote für die Abschlussprüfung in der  
dritten Klasse**

In der Mittelschule gibt es auch **fachspezifische Bewertungskriterien.**

### **Kompetenzbescheinigung**

Am Ende der Grund- und der Mittelschule erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Bescheinigung über die erworbenen Kompetenzen. Die Bescheinigung ist mit einem langfristigen und mehrjährigen Prozess verbunden und gibt Hinweise zum bisherigen Bildungsweg, sie wird vom Klassenrat in gemeinsamer Verantwortung vergeben und beschlossen.

Der Lernprozess sollte daher nicht als einfache Umsetzung der Ergebnisse des fachlichen Lernens, sondern als Gesamtbewertung der Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler verstanden werden, das erworbene Wissen zur Bewältigung neuer, realer oder simulierter Aufgaben und Probleme zu nutzen. Die Kompetenzbescheinigung erfolgt unabhängig von der Jahresbewertung, sie kann sich daher von dieser unterscheiden.

Schülerinnen und Schüler, die nicht versetzt werden, erhalten keine Kompetenzbescheinigung.

### **Kompetenzbescheinigungen am Ende der Bildungsstufen**

**Grundschule**

**Mittelschule**

**Lehrausgänge/Schulausflüge/Schulsporttätigkeiten sind verpflichtend**

Die Teilnahme an den Lehrausgängen ist für die Schülerinnen und Schüler verpflichtend. Nimmt ein Schüler, eine Schülerin an den Schulausflügen nicht teil, wird er/sie an diesem Tag einer anderen Klasse zugewiesen.

Interne Sportveranstaltungen, Spiel- und Sporttage, Schwimmkurse u. a. werden entsprechend dem Beschluss des Schulrates und der Genehmigung durch die Direktorin als Teil des Unterrichts betrachtet. Die vorgesehenen und geplanten Ausflüge/Tätigkeiten sollen das vorgesehene Budget, die Schülerbeiträge nicht überschreiten. Es gilt das „Prinzip der Angemessenheit“ im zeitlichen Umfang, bei den Ausgaben und in der ausgeglichenen Verteilung über das gesamte Schuljahr.

In der Mittelschule sollten ab 15. Mai Ausflüge und Lehrausgänge nur mehr in Ausnahmefällen stattfinden.

### **Befreiung vom Sportunterricht**

Auf schriftlichen Antrag der Eltern aufgrund eines vorliegenden ärztlichen Zeugnisses kann die Direktorin den Schüler, die Schülerin vom Sportunterricht zeitweilig oder für das ganze Schuljahr befreien. Die befreiten Schüler müssen in der Regel anwesend sein. Schwimmen ist Teil des Sportunterrichts, die Teilnahme ist somit verpflichtend.

### **Befreiung vom Religionsunterricht**

Die Befreiung vom Religionsunterricht erfolgt in der Regel nach einem schriftlichen Antrag an die Direktorin bei der Einschreibung bzw. spätestens innerhalb 30. Juni des laufenden Jahres. Der Verzicht gilt, sofern die Entscheidung nicht zu Beginn eines neuen Schuljahres abgeändert wird, für die gesamte Schulstufe. Sollte die Schülerin, der Schüler in diesen Stunden auf Wunsch der Eltern das Schulgebäude verlassen, so müssen diese schriftlich die volle Verantwortung übernehmen (Urteil des Verfassungsgerichtshofes Nr. 13 vom 14. Jänner 1991; Rundschreiben des Schulamtsleiters Nr. 17 vom 4. Februar 1991). Auf Anfrage der Eltern bietet die Schule im Rahmen ihrer Ressourcen Alternativen an.

### **Fernbleiben vom Unterricht**

Alle Schüler sind schulpflichtig. Schulpflicht bedeutet, dass die Schüler anwesend sein müssen, im Präsenz- und Fernunterricht. Bleibt ein Schüler dem Unterricht fern, oder kommt er zu spät zum Unterricht, so ist dies von den Eltern schriftlich zu rechtfertigen. Voraussehbare Absenzen von einem Tag sind vorher schriftlich bei einem der Klassenlehrer zu beantragen. Sollten die Schüler auf Wunsch der Eltern oder aus Gesundheitsgründen vor Unterrichtsschluss entlassen werden, so sind sie von den Eltern selbst, oder von einem von den Eltern schriftlich beauftragten Erwachsenen abzuholen.

Längere Absenzen wegen Familienurlaube, Familienfeiern, Hochzeiten, Beerdigungen, o. Ä. müssen, falls möglich, mindestens 4 Wochen vorher bei der Direktorin oder dem Vizedirektor angekündigt werden. Diese Absenzen werden nicht entschuldigt und dürfen 15 Unterrichtstage am Stück nicht überschreiten (Vereinbarungsprotokoll der Quästur mit der Bildungsdirektion). Bei einer Überschreitung der 15 Unterrichtstage werden die Abwesenheiten von den Lehrpersonen im Globalurteil des Schülers festgehalten. Eine Überschreitung hat auch eine Meldung von Amts wegen an die Gemeinde, an die Carabinieri, an die Sozialdienste und an die Staatsanwaltschaft beim Jugendgericht zur Folge. Weiters wird eine Nichtversetzung bei jenen Schülern, die die Lücken trotz Hilfestellungen der Lehrpersonen nicht schließen, ernsthaft in Betracht gezogen.

Das Anrecht auf zusätzliche Angebote der Schule, wie Ganztage, Teilnahme an individuellen Projekten, Wahlangeboten erlischt mit mehrwöchigen unentschuldigtem Abwesenheiten.



## Unfälle

Schülerinnen und Schüler sind auf dem Schulweg, in der Schule und bei allen schulischen Veranstaltungen versichert. Die Versicherung gilt nur dann, wenn sie entweder zu Fuß oder sich mit von der Straßenverkehrsordnung zulässigen Verkehrsmitteln fortbewegen. Zu diesen gehört wohl das Fahrrad, aber nicht der Roller, das Skateboard, die Rollerblades oder Inlineskates.

Verletzt sich ein Kind, so ist umgehend Hilfe zu leisten und je nach Schwere des Falles sind Maßnahmen für eine geeignete ärztliche Versorgung zu treffen. Auf jeden Fall sind die Eltern und die Direktion umgehend zu verständigen. Innerhalb von 15 Tagen ist die formale Unfallanzeige auf dem dafür vorgesehenen Formblatt samt ärztlichem Zeugnis über die Direktion an die Versicherung zu richten.

## 8. Disziplinarordnung des Schulsprengels

Disziplinarmaßnahmen haben immer einen erzieherischen Zweck und zielen darauf ab, das Verantwortungsbewusstsein zu stärken und zum korrekten Verhalten innerhalb der Schulgemeinschaft zu führen.

Die Verantwortung für Disziplinarverstöße ist immer personenbezogen und darf die Würde des Einzelnen nicht verletzen. Disziplinarmaßnahmen müssen zeitlich begrenzt sein.

Nicht korrektes Verhalten darf die Leistungsbeurteilung in den einzelnen Fächern nicht beeinflussen.

Folgen und Konsequenzen des Verhaltens müssen schon im Vorfeld klar definiert sein.

Verstöße gegen die Regeln des Zusammenlebens in der Gemeinschaft werden wie folgt geahndet:

Verhalten	Organ	Erzieherische Maßnahmen	Vorgangsweise
Verstoß gegen gemeinsam erarbeitete Regeln	Lehrperson	Gespräch	Die Lehrperson sucht in erster Linie das Gespräch mit dem Schüler als Appell an sein Verantwortungsbewusstsein.
		Wiedergutmachung	Sollte eine direkte Wiedergutmachung erforderlich und möglich sein, wird diese sofort eingefordert.
		Verweis	Die Lehrperson entscheidet, ob ein schriftlicher Verweis bzw. ein Vermerk im digitalen Register sinnvoll erscheint.
Wiederholtes Vergessen oder nicht Erledigen schulischer Aufgaben	Lehrperson	Gespräch	Die Lehrperson sucht das Gespräch mit dem Schüler als Appell an sein Pflichtbewusstsein.
		Nachholen der Arbeit	Nicht erledigte Arbeiten werden nachgeholt.
		Vermerk/ Elterninformation	Die Lehrperson hält ihre persönlichen Beobachtungen im digitalen Register fest und informiert, wenn sie es für nötig hält, die Eltern.

Wiederholtes Stören des geregelten Unterrichtsablaufes	Lehrperson	Gespräch	Die Lehrperson appelliert an die Vernunft des Schülers.
		Aufgabe zum Wohle der Gemeinschaft	Der Schüler soll eine verantwortungsvolle Aufgabe zum Wohle der Klassengemeinschaft übernehmen.
		Elterngespräch und/oder schriftlicher Verweis	Die Lehrperson sucht das Gespräch mit den Eltern. Die Lehrperson entscheidet, ob ein Vermerk im digitalen Register sinnvoll erscheint.
Mit Absicht herbeigeführte Beschädigung eigener und fremder Güter.	Lehrperson	Gespräch	Die Lehrperson sucht im Gespräch die Einsicht des Schülers in sein Fehlverhalten zu wecken. Der Schüler soll sensibilisiert werden eigenes, fremdes und allgemeines Gut wert zu schätzen.
		Wiedergutmachung	Zwischen Schüler, Lehrperson und Eltern kann in einem Gespräch eine Möglichkeit der Wiedergutmachung gesucht werden.
		Ersetzen	Das beschädigte Gut muss ersetzt werden.
Unkorrektes Verhalten und grobe Respektlosigkeit den Mitschülern, den Lehrpersonen und dem Schulpersonal gegenüber	Lehrperson /Klassenrat	Gespräch	Die Lehrperson weist den Schüler im Gespräch auf sein Fehlverhalten hin.
		Wiedergutmachung	Schüler und Lehrperson suchen gemeinsam eine Möglichkeit der Wiedergutmachung. Der Schüler reflektiert schriftlich über sein Fehlverhalten.
		Elterngespräch und/oder schriftlicher Vermerk	Die Lehrperson sucht das Gespräch mit den Eltern. Die Lehrperson entscheidet, ob ein Vermerk im digitalen Register sinnvoll erscheint.
		Ausschluss	Der Klassenrat entscheidet, ob ein zeitweiliger Ausschluss vom Unterricht sinnvoll erscheint.
Mutwilliges Verletzen von Personen oder Tieren	Lehrperson /Klassenrat	Gespräch	Die Lehrperson führt den Schüler in einem Gespräch dazu, sein Verhalten als sehr schwerwiegenden Verstoß zu erkennen.
		Elterninformation	Die Lehrperson setzt das Elternhaus in Kenntnis.
		Wiedergutmachung	Schüler und Lehrer suchen gemeinsam nach einer Möglichkeit der Wiedergutmachung.
		Ausschluss	Der Klassenrat befindet über einen zeitweiligen Ausschluss aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft.

Disziplinarmaßnahmen, welche einen Ausschluss aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft beinhalten, werden vom Klassenrat verhängt. Der zeitweise Ausschluss eines Schülers, einer Schülerin aus der Schulgemeinschaft ist als letzte Maßnahme bei besonders schwerwiegenden Vergehen unter Einhaltung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen in Erwägung zu ziehen, und zwar für höchstens fünfzehn Tage. Während der Zeit des Ausschlusses muss die Beziehung mit dem Schüler / der

Schülerin und Eltern aufrechterhalten werden, um die Rückkehr in die Schulgemeinschaft vorzubereiten.

### **Schlichtungskommission: Disziplinarmaßnahmen und Schülercharta**

Die Schlichtungskommission im Schulsprengel Leifers besteht neben der Direktorin aus zwei Elternvertretern und zwei Lehrervertretern, wobei für jede Kategorie die gleiche Anzahl Vertreter der verschiedenen Schulstufen gewährleistet wird. Den Vorsitz der Schlichtungskommission hat ein Elternvertreter inne. Die Kompetenzen der Schlichtungskommission werden von Absatz 6 bis 9 des Art. 6 der Schülercharta definiert. Gegen Disziplinarmaßnahmen können die Schülereltern innerhalb von drei Tagen eine Überprüfung bei der Schlichtungskommission beantragen.

Ebenso können Anfragen bei Verletzung der Schülercharta an die interne Schlichtungskommission gerichtet werden. Die Kommission bleibt drei Schuljahre im Amt.

### **Mensa: Regeln, Verhaltensweisen und Organisation:**

Die Mensa ist ein Angebot der Gemeinden zur Verköstigung der Schülerinnen und Schüler. Sie ist an den einzelnen Schulstellen unterschiedlich organisiert. Alle organisatorischen Hinweise und Anmeldeformulare finden Sie auf den Webseiten der jeweiligen Gemeinden.

Es ist notwendig, dass sich die Schülerinnen und Schüler an die Anweisungen der Begleitpersonen halten, Tischmanieren zeigen und miteinander respektvoll umgehen. Dazu müssen die folgenden Regeln eingehalten werden:

- Beim Essen leise sprechen.
- Nicht mit dem Essen spielen.

Auf dem Weg hin und zurück zur Mensa haben sich die Schülerinnen und Schüler an die Anweisungen der Begleitpersonen zu halten. Undiszipliniertes Verhalten hat mündliche und schriftliche Verwarnungen (gelbe Kärtchen) zur Folge. Bei drei gelben Kärtchen werden die Schülerinnen und Schüler vom Schulausspeisungsdienst zeitweise ausgeschlossen.

**Grundschule Leifers:** die Klassen werden an den Tagen mit Nachmittagsunterricht von den Lehrpersonen zu ihren Turnussen begleitet.

In den Grundschulen übernehmen die Jugenddienste bzw. Anbieter im Auftrag der Gemeinde die Mensabegleitung an Schultagen ohne Nachmittagsunterricht. Beschwerden sind an die Gemeinde zu richten.

**Mittelschule Leifers:** Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen treffen sich an den Tagen mit Nachmittagsunterricht um 13.00 Uhr im Pausenhof. Um 13.15 Uhr versammeln sich die Schülerinnen und Schüler um ihre Bezugslehrperson und begeben sich gemeinsam in den Speisesaal.

Für geplante Abwesenheiten bei der Mensa (z.B. Arztbesuch) müssen die Schülerinnen und Schüler eine Entschuldigung im Voraus bringen. Unentschuldigte Absenzen werden im digitalen Register vermerkt.

### **Vormerkung und Abmeldungen für den Mensabesuch für Leifers und St. Jakob**

Auf dem Anmeldeformular werden die Wochentage angegeben, an denen der Schüler /die Schülerin den Schulausspeisungsdienst in Anspruch nehmen wird. Die Mahlzeiten werden automatisch auf der

Grundlage der bei der Anmeldung angegebenen Tage berechnet. Eventuelle Abmeldungen müssen innerhalb 11:00 Uhr desselben Abwesenheitstages ausschließlich über die App MeetsFood- erfolgen (Smartphone- oder Tabletanwendung zum Herunterladen) oder auch unter folgendem Link:  
<https://myportal.multiutilitycard.it>

#### **Abmeldung für den Mensabesuch Branzoll**

Die mögliche Abwesenheit des Kindes vom Unterricht muss bis 9.00 Uhr bei der Buchhaltung der Gemeinde Branzoll (Tel. 0471 - 597461/ 63) gemeldet werden. In diesem Fall wird die Mahlzeit nicht berechnet.

#### **Gemeinde Pfatten**

Die Einschreibung läuft direkt über die Gemeinde. Die Abmeldungen von der Mensa beim Pflichtunterricht (Dienstag und Donnerstag) werden von der Schule gemeldet.